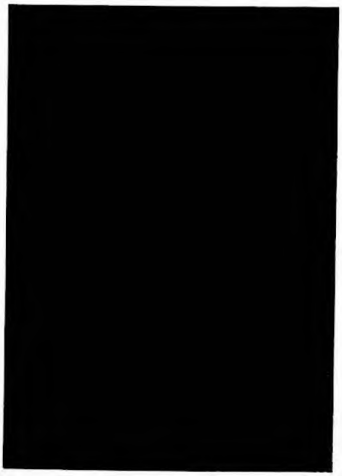
ROSSINI

IN WILDBAD

Ciro in Babilonia



Rembrandt, Das Gastmahl des Belsazar, 1635
(London National Gallery)

Kurhaus, Bad Wildbad
9./16./22./24. Juli 2004

Ciro in Babilonia o sia La caduta di Baldassare

Dramma con cori in zwei Akten von Francesco Aventi
Musik von Gioachino Rossini
Uraufführung: Ferrara, Teatro Comunale, 14. März 1812

Musikalische Leitung	Antonino Fogliani
Inszenierung	Annette Hornbacher
Bühne	Siegfried Mayer
Kostüme	Claudia Möbius
Licht	Kai Luczak
Dramaturgie	Annette Hornbacher
Musikalische Assistenz	Michele Errico, Otello Visconti

Baldassare Re degli Assiri in Babilonia *Assyrischer König in Babylon*	Riccardo Botta (Tenor)
Ciro Re di Persia in abito d'ambasciatore *König der Perser, verkleidet als Gesandter*	Anna-Rita Gemmabella (Contralto)
Amira Moglie di Ciro, prigioniera di Baldassare *Ciros Frau, Gefangene des Baldassare*	Luisa Islam-Ali-Zade (Sopran)
Argene Confidente d'Amira/*Amiras Vertraute*	Maria Soulis (Mezzosopran)
Zambri Principe babilonese/*Babilonischer Fürst*	Wojciech Adalbert Gierlach (Bass)
Arbace Capitano degli eserciti di Baldassare *Hauptmann in der Armee des Baldassare*	Giorgio Trucco (Tenor)
Daniello Profeta/*Prophet*	Giovanni Bellavia (Bassbariton)
Bambino che non parla/*Kind, stumme Rolle*	Marian Plappert

Grandi del regno e soldati/*Große des Reiches und Soldaten*

Kammerchor Ars Brunensis; Leitung Roman Válek
Württembergische Philharmonie Reutlingen

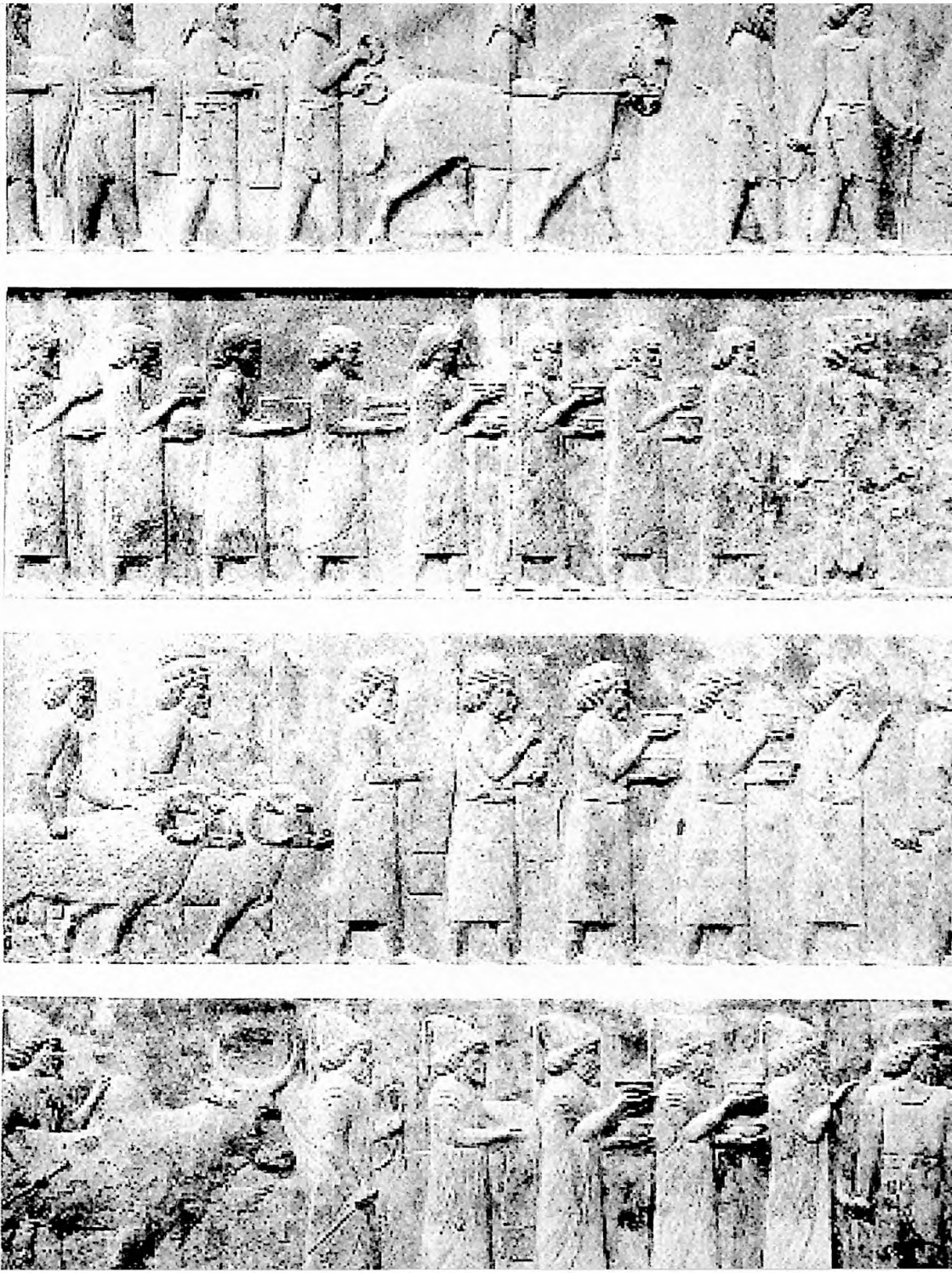
Korrepetition	Michele Errico
	Otello Visconti
Technische Leitung	René Landgraf
Assistenz der technischen Leitung	Mathias Zentner
Bühnentechnik	Moussé Dior Thiam
	Thomas Vladimir Mucko
Regieassistenz	Katrin Irgang
Bühnenbildassistenz	Roman Yves Cebaus
Kostümassistenz	Cathleen Boetzel
	Christiane Grafe
	Steffi Reiner
Inspizienz und Abendspielleitung	Katrin Irgang
Lichtinspizienz, Obertitelinspizienz	Anja Hegen, Ralf Mundlechner
Beleuchtung	Michael Feichtmeier
Deutsche Übertitel	Katrin Irgang
Video-Montage	Mathias Zentner
Pyrotechnik	Mathias Zentner

Aufführungsmaterial
Revision nach zeitgenössischen Manuskripten von Urs Schaffer 1984, Fassung für Rossini in Wildbad von Antonino Fogliani

Pause nach dem Ersten Akt

Bitte schalten Sie während der Vorstellung Ihre Mobiltelefone aus und unterlassen Sie das Fotografieren mit und ohne Blitzlicht.

Gaben bringende Daker, Griechen, Assyrer, Babylonier und Lyder an der Ostfassade des Apadana in Persepolis



Die Handlung

Akt I.

Baldassare, der grausame Herrscher Babylons, wird vom persischen König **Ciro** belagert. Das Volk jubelt, als es Baldassare und dem babylonischen Prinzen **Zambri** gelingt, **Amira**, die Frau des Ciro, sowie dessen Sohn Cambyse und ihre Vertraute **Argene** zu entführen. Baldassare bedrängt Amira, ihn zu heiraten und erklärt, dass er sie zusammen mit ihrem Sohn umbringen wird, falls sie sich weigert.

In dieser aussichtslosen Lage trifft Argene auf ihren früheren Liebhaber, den gebürtigen Perser **Arbace**, der inzwischen als Feldherr Baldassares in Babylon lebt. Arbace bedauert das Schicksal Amiras und Argenes und verspricht, ihnen zu helfen. Er begibt sich ins Feldlager Ciros und kann diesen davon überzeugen, dass er Frau und Kind nicht durch einen überstürzten Militärschlag, sondern nur durch List wiedergewinnen kann: Verkleidet als persischer Botschafter soll Ciro Baldassare ein Friedensangebot im Austausch gegen die Geiseln unterbreiten. Doch der Plan scheitert, da Baldassare zwar bereit ist, Cambyse freizugeben, nicht aber Amira. Er verlangt, dass Ciro, der vermeintliche Botschafter, Amira davon überzeugt, die einzige Chance, ihr Kind zu retten, sei eine Heirat mit Baldassare.

Amira ist entsetzt und verwirrt, als sie sieht, wie ihr Mann diplomatische Beziehungen mit Baldassare unterhält. Als er ihr später gar die Ehe mit dem heimlich zuhörenden Baldassare anrät, sieht sie sich zu allem Elend noch verraten und verliert die Fassung. Sie verrät sich und Ciro. Baldassare, der alles mitangehört hat, stürmt mit Zambri und seinen Wachen herein. Er überwältigt Ciro und versucht ein letztes Mal, Amira zur Heirat zu bewegen: Nun liegt es allein an ihr, nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das ihres Mannes und Sohnes zu retten. Amira schwankt, doch Ciros Stimme verschafft ihr Gewissheit: Um keinen Preis wird sie Baldassare heiraten.

Akt II.

Amira wird von Arbace zu dem angeketteten Ciro gebracht. Doch beider Wiedersehensfreude wird durch Baldassare gestört. Er überrascht das Paar und bedroht es mit dem Tod, als er sieht, dass seine Macht nicht gegen ihre Liebe ankommt. Zambri kündigt ein großes Fest an, bei dem Baldassare seine Macht feiern will, indem er heilige Gefäße, die bei der Zerstörung des jüdischen Tempels von Jerusalem in seine Hände gefallen sind, entweiht. Argene und Amira werden gezwungen, an dem Fest teilzunehmen. Als Baldassare aus einem der Tempelgefäße Wein trinkt, erscheint eine flammende Schrift an der Wand, die alle Anwesenden in Furcht und Schrecken versetzt. Baldassare ruft einen jüdischen Weisen, der ihm die sonderbare Erscheinung erklären soll. **Daniellos** Deutung jedoch ist düster: Baldassares Weltreich wird zerstört, er und seine gesamte Familie sollen ausgelöscht und sein Andenken vernichtet werden.

In völliger Zerknirschung tritt Baldassare dem Chor der babylonischen Weisen gegenüber, die nur einen Ausweg kennen: ein Blutopfer, die Tötung von Ciro, Amira und Cambyse. Baldassare willigt ein. Amira beklagt ein letztes Mal, dass Kind und Mann sterben müssen. Argene verkündet, dass all jene, die kein Mitleid empfinden, auch selbst auf kein Erbarmen hoffen dürfen. Dann tritt Ciro zusammen mit Amira und Cambyse auf den Hinrichtungsplatz. Ein letztes Mal beweint er sein Schicksal, dann wird er zur Exekution geführt. Baldassare verfällt in tiefen Schlaf, gerade als es dem persischen Heer wunderbarer Weise doch noch gelingt, Babylon zu erstürmen und Ciros Ermordung zu verhindern. Zusammen mit Arbace kehrt Ciro als Rächer zurück und kündigt die Hinrichtung von Baldassare, seiner Familie und seinen Vertrauten an. Der Chor fleht um Milde, Zambri wird gefangen, Ciro fühlt sich als Instrument göttlicher Rache, Amira ist beglückt.

Cyrus in Babilon

Ernsthafte Oper in zwei Aufzügen

Weimar, 1819

ERSTER AUFZUG

ERSTER AUFTRITT

(Baldassars königliche Burg)

Große des Reichs, dann Zambri

Chor Den Völkern Babylons sey festlich dieser Tag an dem der König so herrlich über seine Feinde siegte. Schnell wie der Blitz flogen unsere Schaaren herbei und erbeuteten Waffen und Fahnen von dem feigen Perser, der vor ihrem Anblick floh.

Zamb. Ja! Unser Schwerdt hat heute im Kampfe den eitlen Stolz der Perser gedemüthigt- und Cyrus, besiegt und flüchtig, verlor Gattin und Sohn.

Chor Es lebe unser unüberwindicher Monarch, der heute auf einem erhabenen Throne den höchsten Triumph feiert.

Zamb. Aber unser Herrscher, der sich von seinem Großmuth leiten läßt, will nun sicher jeden Gefangenen – ja, er erhebt die gefangene Gemahlin des Cyrus zur Gefährtin des eignen Throns. Jubelt, Freunde an diesem frohen Tage, der den Ruhm unseres Königs überall verherrlichen wird. Bis zu den entfernten Zeiten wird man sein Lob singen, und die Feinde, verwirrt und gebeugt, werden mit Scham und Schmach bedeckt dieses Reich verlassen.

ZWEITER AUFTRITT

Baldassar mit Wache. Die Vorigen

Chor Erhabener Monarch! Komm und beglücke uns mit deiner Gegenwart. Jeder verehrt dich, den größten der Könige. Du bist uns die Gottheit des Krieges- für dich kämpfen selbst die Götter.

Bald. Meine treuen Freunde! Ich danke Euch für Eure Liebe. Heute wollen wir den denkwürdigen Tag der Niederlage des Volks Israel feiern. Die erbeuteten Gefäße sollen das hohe Mahl zieren und das ruhmvolle Andenken meiner Vorfahren erneuern. Die

allgemeine Freude wird zum Jubel werden, wenn man mich im Besitz der Gattin des Feindes sieht.
Zwar verwirft Sie meine Anträge, aber wie mag Sie, die Verlaßne, widerstehen? Furcht und Ehrgeiz werden ihr Herz bezwingen und über ihre Liebe wird ihr Geschick siegen.
Nur Freude soll an diesem Tage herrschen. Jede Furcht verschwand wie leichte Nebel vor den Strahlen der Sonne. Und, wenn Amira meine heißen Wünsche erfüllt, wer ist dann glücklicher als ich!
Man bereite indeß das hohe Fest. Noch einmal will ich mit Amira sprechen. Wenn Gründe vermögend sind, Sie zu überzeugen, so ist Sie bald die Meine – doch wenn Sie fest auf ihren Beschluß besteht, so möge Sie statt Liebe die Gewalt meines Zorns empfinden. *(Ab)*

DRITTER AUFTRITT
Amira, dann Baldassar

Am. Ach! Nicht um mich betrübt Euch – nein, um die, die auch ich beweine. Meine Thränen sind Thränen der Mutter, mein Schmerz ist der Schmerz der Gattin. Du, höchstes Wesen, Herr aller Lebenden, Du siehst das Leiden der Unglücklichen, Du hörst ihre Klagen.
Erhöre mein Flehen! Erhalte gnädig meinen Gatten, mein Kind. Lindre Du die Trauer meiner Seele.
Ihr Geliebten meines Herzens, ach wo seid Ihr! vergebens rufe ich Euch! Ein feindseliges Schicksal trennte mich von Euch! Ach! Wie viel werde ich dulden müssen, ich, die Gefangene, Verlassene. – In der Gewalt eines mächtigen Feindes.
Ha! Er kommt. Was soll ich thun? Rathet Ihr mir, Ihr Götter!

Bald. Höre, oh Fürstin, meinen Entschluß. Dich, die ich mit Ketten belasten sollte, will ich in Liebe als königliche Gemahlin mit mir vereinen. Vergessend, dass du die Gattin des Feindes warst, will ich den Persern meinen Großmuth zeigen und biete dir, die du schön und meiner würdig bist, statt Fesseln mein Herz und meinen Thron.

Am. Dankbar erkenne ich, oh Herr, deinen Großmuth, doch kann ich deine Wünsche nicht erfüllen.

Bald. Wie, du wagst es, stolz meine Gnade zu verschmähen?

Am. In Dir erblicke ich nicht den großmüthigen Herrscher – nein, nur den wilden Sieger, der übermüthig jede Frucht seines Sieges genießen will – der, nicht achtend die Bande der Liebe, der Treue und

des Vaterlandes, keinen anderen Ruhm kennt, als den, zu wollen, was ihm gefällt.

Bald. Ende die allzukühne Rede!
Wie kannst du, oh Undankbare, meine Liebe verschmähen?
Wie wagst du es, grausam gegen mich zu sein, ohne meinen Zorn zu fürchten?

Am. Welch unerwarteter Schlag des Schicksals traf mich Unglückliche! Welche dunkle Zukunft erfüllt mich mit Schrecken?

Bald. Bedenke!

Am. Schweig!

Bald. Mein Thron!

Am. Ach, laß mich!

Bald. Unglückliche!

Am. O bittres Leiden!

Bald. Unüberwindlich ist ihr Herz.

Am. Der Schmerz zerreißt mein Herz!

Beide Unglückliche, wozu bestimmt Dich/ mich das Schicksal!

Bald. Ja; ihr so muthiger Sinn wird endlich doch sich beugen müssen.

Am. Mein Zustand ist schrecklicher als der Tod!

Bald. Amira! Entscheide endlich!

Am. Dies Herz entschied!

Bald. Schicksal, sey günstig meinen Wünschen!

Am. Himmel, erbarme du dich meiner! Ja, ich werde sterben, aber nie meinen Entschluß ändern.

Bald. Die Undankbare soll nicht triumphiren – sie soll die Strafe ihres schrecklichen Undanks leiden.

Am. Der Treulose soll nicht triumphiren – er, der grausamste der Menschen, soll nie seine Wünsche erfüllt sehen.

Beide Unter tausend Qualen will ich/soll die Undankbare sterben, als Mutter der Treue/ als Beispiel der Undankbarkeit.

VIERTER AUFTRITT

Argene und Arbace

Arb. Dich find ich hier? Kamst du vielleicht mit Cyrus Gemahlin?

Arg. Ach, leider ist es so! Uns beide führte das grausame Geschick der Waffen heute als Gefangene in diese Burg.

Arb. Dein trauriges Schicksal gewährt mir das höchste Glück- ich sehe Dich wieder! Doch vielleicht ist es mir vergönnt, Dir in tiefen Mauern Deine Gefangenschaft zu erleichtern- vielleicht- wenn ich Dir jetzt weniger verhaßt bin als einst, und Du mich Deines Vertrauens würdigst.

Arg. Wohl dann! Zeige Deinen Edelmuth gegen uns! Baldassar will heute Amiras Hand oder ihren Tod. Sie bleibt ihrem Gemahl treu und verschmäht des Königs Hand und Herz. In dieser schrecklichen Gefahr rathe und hilf Du uns, wenn Du es vermagst.

(Beide ab.)

FÜNFTER AUFTRITT

(Außerhalb Babilons Mauern)

Krieger des Cyrus, dann Cyrus

Chor Siehe! Wie blaß, gebeugt vom Unglück und schmerzlich trauernd, naht sich uns der König!

Cyrus Ach! wie soll ich meinen Schmerz stillen! Ich Unglücklicher, beraubt der Geliebten meiner Seele! Grausames Schicksal! Auch den Sohn mußtest Du mir entreißen, warum gabst Du mir nicht eher den grauenvollsten Tod? – zur Rache, zum Kampf entflammt mich Zorn und Ehre! Selbst mein Schmerz verspricht mir Sieg. Nach Blut durstet das Herz, das Schwerdt. – Schon sucht es die verhaßte Brust des Feindes- und doch wankt es, wenn es an die theuren Geliebten denkt.

Chor Zum Kampf, zur Rache! Dir Herr! wollen wir folgen – und sterben oder siegen!

Cyrus Wohl denn, meine Treuen! Meine Wuth duldet keinen Verzug. Die Schaaren mit ihren Führern mögen sich hier sammeln. Ehe die Nacht graut, stellen sie sich im Lager. Mit dem neuen Tage stürmen wir die feindlichen Mauern. Schon bedecken Darius' Heere die Ebene. Er naht sich uns.

Bereit zu unserer Hülfe vereint er sich vielleicht mit uns zum Ruhm der Waffen, oder er folgt uns auf dem Pfade unsrer Siege. Doch, mich dünkt, ein Krieger kommt aus der Stadt des Feindes und naht sich uns. Ein Perser scheint er nach dem Mantel, in den er sich gehüllt hat. Wer bist Du? Was verlangst Du?

SECHSTER AUFTRITT
Arbace und die Vorigen

Arb. Höre mich, Cyrus! Ich ward in Persien geboren und noch als Jüngling sah ich Deinen Hof. Wenn Du mich würdigst, meinem Rath zu folgen und meine Hülfe anzunehmen, so will ich Dir den sichern Weg zu Deinem Triumph zeigen – und Sohn und Gattin –

Cyrus Nicht weiter! Meine eigene Kraft soll jene Mauern zertrümmern – und bald wirst Du auf den hohen Thürmen der feindlichen Stadt Persiens Fahnen wehen sehn. Aber, wenn wahres Mitleid Dein Herz, oh Arbace, beseelt, so sage mir; welches ist das Schicksal meiner unglücklichen Gattin und meines Kindes?

Arb. Baldassar will, dass Amira Dich, oh Herr, vergesse und ihm die Hand als Gemahlin reiche. Sie widersteht, doch der grausame König droht ihr Tod und vielleicht könnte er ihn beschleunigen, wenn Du zu neuen kriegerischen Unternehmungen gegen ihn aufstündest.

Cyrus Oh Himmel! Wo hörte man je von solch grausamen Verrath!

Arb. Vertraue Dich mir. Komm o Herr! an einem einsamern Ort will ich Dir den Weg zeigen, auf dem Du sicherer Deine Absicht erreichen kannst.

Cyrus Wohl, ich folge Dir! – Doch welcher schreckliche Kampf des Zweifels und der Furcht bestürmt mein Herz! ich muss ihn enden – aber wie, wenn je-

Arb. Was überlegst du? Herr!

Cyrus Komm, folge mir!

(Beide ab.)

SIEBENTER AUFTRITT
(Baldassars königliche Burg)
Baldassar mit Wache

Bald. Unmöglich scheint es mir, dass ihre Standhaftigkeit unüberwindlich sey; muß hier nicht alles meinem Willen sich beugen?

Wenn Amira noch immer dem widersteht, der nach ihrem Herzen sich sehnt, einem Könige, der ihr Freiheit und einen Thron bietet, so muß ich glauben, daß eine tief verborgene Ursache sie zu diesem Widerstand bewegt; aber, wenn sie nicht aufhört, mir zu widerstreben, so soll sie erfahren, wie Baldassar straft.

ACHTER AUFTRITT
Zambri und Baldassar

Zam. Herr! Zu Dir sendet aus seinem Lager der persische Monarch einen Abgeordneten, der Dich zu sprechen wünscht.

Bald. Vielleicht wird er Cyrus Gattin und Sohn verlangen. Wohl denn, wenn der persische Heerführer seine Schaaren fern von diesen Mauern zurückzieht, so will ich den Sohn wieder ausliefern – aber Amira bleibt. Ich gehe in den großen Saal. Dorthin führe man den Abgesandten.

Zam. Ich gehorche, Herr, Deinem Befehl.

(Beide ab.)

NEUNTER AUFTRITT
Arbace

Arb. Alles ist bereit für den großen Plan, und Cyrus wird Gattin und Sohn wieder an seine Brust drücken. Glücklich brachte ich ihn in tiefe Mauern. Begünstigt das Geschick unsere List, so werde ich ihn bald von jedem Kummer befreien und die Fesseln der Gefangenen und meiner geliebten Argene lösen. *(Ab.)*

ZEHNTER AUFTRITT
(Audienzsaal)
Baldassar, Zambri, Große des Reiches, Wachen, Cyrus

Chor Es naht sich uns der Gesandte des persischen Königs. Möge seine Sendung eine Vorbedeutung des Friedens und der Freundschaft seyn.

Zam. Der persische Gesandte –
Bald. Tritt näher!

Cyrus Cyrus sendet an Baldassar Gruß – und Frieden, wenn es ihm gefällt.

Bald. Ich wünsche Frieden- doch unter welchen Bedingungen soll Friede seyn?

Cyrus Fern von Babilon werden seine Schaaren ziehen. Die Gefangenen giebt Persien Dir zurück und seine Heere verlassen Chaldaa. Friede ist forthin zwischen dem persischen und dem assyrischen König. Cyrus verlangt von Dir nur seine Gemahlin und seinen Sohn zurück. Er, nicht gewohnt, das schreckliche Recht des Kriegs zu behaupten, bietet Dir, o König, diese Bedingungen.

Bald. Ich verwerfe sie. Dein König täuscht sich sehr, wenn er glaubt, ich fürchte seine Waffen. Wenn er fern von diesen Mauern und aus diesem Reiche seine Schaaren zurückzieht, so gebe ich ihm als Pfand des Friedens und der Freundschaft die Gefangenen und seinen Sohn zurück. Aber nie werde ich Amira frei lassen-

Cyrus So zittere! Ströme von Blut wirst Du fließen sehen in diesen Mauern und überall in deinem Reiche- Tod und Verderben soll die Deinen treffen. –
Bald. Gesandter, zügle Deine Rede, Du ermüdest meine Geduld.

Cyrus Cyrus ist's, der redet, nicht ich bin es.

Bald. Wenn Du Deinen König liebst, so suche Amira's Herz meinen Wünschen geneigt zu stimmen. Wenn sie noch immer widersteht, erwartet sie ein grauenvoller Tod. Vor ihrem Verderben kannst Du vielleicht sie retten. Wenn sie auf Deinen Rath heute mir ihre Hand reicht, so bewillige ich Dir und Deinem Herrscher alle übrigen Bedingungen des Friedens.

Cyrus (Ich muss ihn täuschen.) Wohlan, oh Herr, ich will versuchen, was du befiehlst. (Wenigstens werde ich sie sehen.)

Bald. Zambri, führe die Gefangene mit ihrem Sohn hierher. Gesandter, ich verlasse dich. So kannst Du freier mit Amira reden, doch bedenke wohl, was ich Dir eben befahl. Hier in der Nähe will ich unbemerkt ihre Bewegungen, ihre Worte belauschen. *(Ab.)*

Zam. Sie naht!

Cyrus (Welch schrecklicher Augenblick – sie ist's!)

ELFTER AUFTRITT

Amira, die Vorigen

Am. Himmel, wen seh' ich! – Träume ich? – Cyrus –

Cyrus Cyrus sendet mich hierher. Er wünscht Nachricht von dir und vom gelieb-

ten Cambises. Er trauert, weil Du in der Gewalt eines mächtigen Königs bist.
Am. (Wär's möglich, dass ich mich täuschte? – Oder verstellt er sich? –)

Cyrus Freu Dich, Amira! An diesem Tage bestimmt der Himmel Dich zu Baldassars Gemahlin. Drum füge Dich dem Schicksal. –

Am. Ich schaudre vor Entsetzen.

Cyrus Dieser zarte Knabe, den ich an meine Brust drücke, der meinem Auge Thränen entlockt, er ist Cyrus' Sohn, er ist auch der Deine. Du liebst ihn und bedenkst doch nicht, daß man ihn morden wird, wenn Du noch länger zögerst. –

Am. Nein! Ich bin entschlossen. Und Du, Treuloser, strebst vergebens, meine Standhaftigkeit zu besiegen. Wenn auch tausend Gefahren, wenn auch die schrecklichsten Qualen mich erwarten. – Du, oh Cyrus, bleibst mein Gemahl.

ZWÖLFTER AUFTRITT

Baldassar, Zambri, Wachen, die Vorigen

Bald. Ha! Kühner Verräter, so überrasche ich Dich. Auch in dieser Verkleidung erkenne ich in Dir meinen Feind, den König der Perser. Amiras Schrecken, Deine Rede und Deine Verlegenheit klagen Dich an. Ich bin vor Zorn außer mir. Aber er soll nicht ungestraft bleiben, dieser Verrath. Wache!

Zam. Ergreift ihn!

Cyrus und *Am.* Ihr Götter!
(Cyrus will sich verteidigen)

Bald. Welche Kühnheit!

Zam. Ergib Dich!

Bald. So stirb denn, Cyrus!

Zam. Herr, zähme Deinen Zorn!

Bald. Hier will ich den Verräther bestrafen.

Zam. Der König schnaubt vor Zorn.
Alles Welch schrecklicher Tag! Uns foltern die Furien des grausen Avernus.

Cyrus Die Wuth des zornigen Königs erschüttert in tiefer Gefahr meine Fassung.

Was muss ich nicht für Gattin und Kind fürchten!

Bald. Noch fühl' ich Mitleid für Dich – sag, dass Du mich liebst, nur dieses Wort vermag Deinen Cyrus retten.

Am. Welch ein Zustand, weh' mir, welche Marter! Trostlos, verzweifelnd unterliege ich meinen Leiden.

Cyrus Ach meine Gattin!

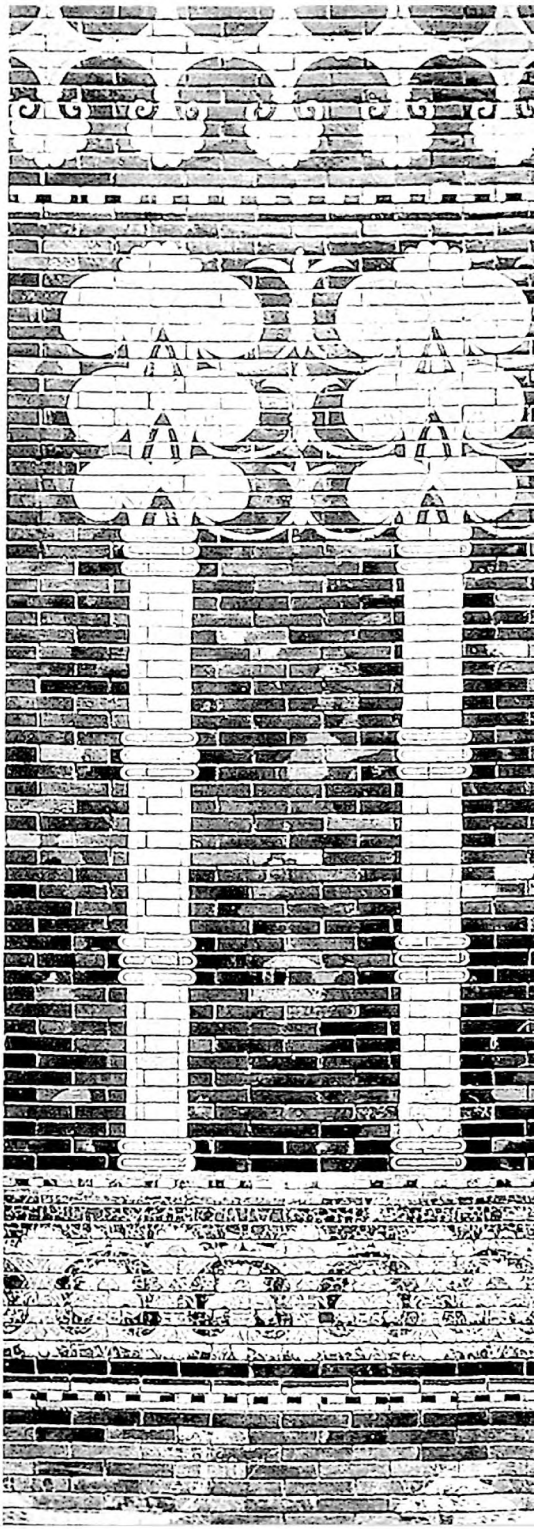
Zam. Entschließe Dich Amira! –

Am. Ich habe entschieden!

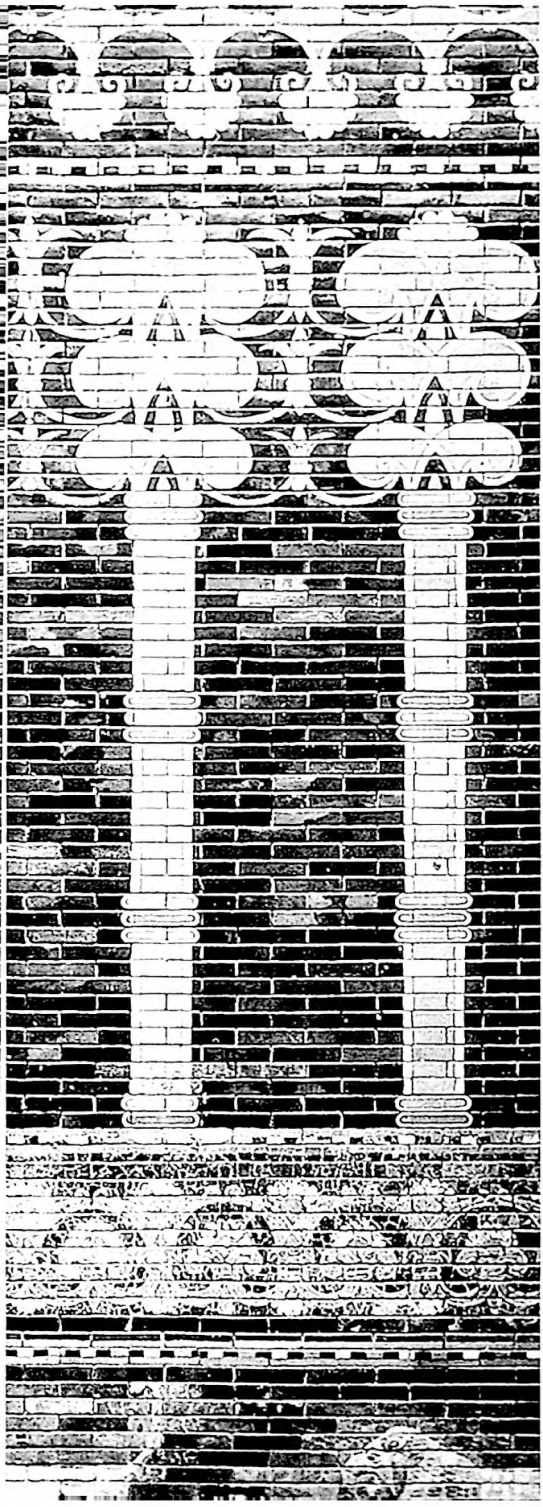
Bald. In Ketten legt den Verräther!

Alles Schon erfüllt der schreckliche Kampf im Herzen die Brust mit Zorn, Furcht, Muth – Die verschiedensten Leidenschaften zerreißen die Seele und rauben ihr den Frieden.

Chor Du allein, gütiger Himmel, kannst diese Aufruhr der Leidenschaften besänftigen.



Hoffassade des Thronsaales der Südburg in Babylon aus der Zeit Nebukadnezars II (605–562 v. Chr.).



ZWEITER AUFZUG

ERSTER AUFTRITT

(Gefängnis)

Cyrus

Cyrus So ist's denn wahr, dass der Sieger des Crosus, der Überwinder Lydiens in Fesseln schmachten muß? Ach! Unglücklicher, wie furchterlich verfolgt und drückt Dich das grausame Schicksal! Könnte ich die theure, verehrte Gattin nur einmal noch umarmen – doch dieses Glück zu hoffen, wage ich nicht mehr.

ZWEITER AUFTRITT

Arbace mit Amira, Cyrus

Arb. Ich führe Sie in Deine Arme.

Cyrus Geliebte!

Am. Theurer!

Cyrus Nun, da ich Dich an meine Brust drücke, theure Gattin, mein Leben, sind meine Leiden weniger schrecklich. In Dir findet mein Herz Beruhigung.

Am. Wie glücklich ich mich durch dieses Wiedersehen fühle, können keine Worte

ausdrücken. Dieser Blick und diese Umarmung mögen für mich sprechen.

Beide Unter dem Klopfen des Busens schwört Dir Mund und Herz ewige Liebe und Treue.

Am. Doch, welche Stimmen?

Cyrus Welcher Klang?

Am. Was ist es?

Cyrus Man kommt.

Beide Wie viel wird noch die Standhaftigkeit unserer Herzen erdulden müssen.

DRITTER AUFTRITT

Baldassar mit Gefolge

Bald. Hier vereint? – Ha, welche Kühnheit! So also verspottet Ihr meine Befehle? Zittert, Ihr Treulosen, vor meinem Zorn.

Cyrus und Am. Welche Ueberraschung!

Bald. Erzittert, Verräther!

Alle Ein furchtbarer Schauder ergreift die Seele und hemmt auf unnennbare Weise die drei Worte.

Bald. Und immer noch widersteht ihr Herz meinen schönen Wünschen?

Cyrus und Am. Seine Wuth gibt mir hohen Genuß, denn sie ist der Triumph meiner/ihrer Treue.

Bald. Ha! Euer Blut soll fließen!

Cyrus Ich fürchte nichts!

Am. Ich wanke nicht.

Bald. *(zu Am.)* Also vergebens?

Am. Eher den Tod!

Bald. *(zu Cyrus)* Und Du?

Cyrus Ich sterbe mit ihr!

Bald. Bringt Sie hinweg von mir – mein Zorn kennt keine Grenzen mehr.

Cyrus und Am Ach! Mich von ihr/ihm zu trennen, ist der höchste Schmerz!

VIERTER AUFTRITT
(Baldassars königliche Burg)
Zambri und Argene

Zam. Hörtest Du Argene? Bereitet ist das hehre Mahl, und Baldassar befiehlt, dass Amira mit Dir ihm beiwohnen solle.

Arg. Welche Freude kann es einem Monarchen gewähren, uns so zu quälen? Während Amira's Gemahl mit Ketten belastet im Gefängnis schmachtet, sollen wir an seiner Freude, an seinem Jubel Theil nehmen? – Wohl dann, erwarte uns dort.
(Gehen ab.)

Fünfter Auftritt
(Saal in Baldassars königlicher Burg)
Baldassar, Zambri, Amira, Argene, Arbace mit anderen Großen – später Daniel

Chor Laßt duften Arabiens Wohlgerüche, füllet die Becher mit süßem Saft – Laßt uns in festlichen Liedern Friede, Freude und Liebe besingen.

Bald. Freut Euch mit mir! Dies ist der Tag, an dem wir unsere Gottheiten ehren beim festlichen, fröhlichen Mahl. Verscheucht jeden traurigen Gedanken, entfernt jede quälende Sorge! Hier sollen nur Liebe, Schönheit und Fröhlichkeit herrschen.

Chor Laßt uns in festlichen Liedern Friede, Freude und Liebe besingen.

Bald. Sind dies, oh Zambri, die Gefäße, die meine Vorfahren aus dem verhaßten Tempel der Gottheit der Ebräer erbeuteten?

Zam. Wie Du befahlst, oh Herr! Ließ ich sie hieher bringen. –

Bald. So laßt uns aus ihnen den köstlichen Saft trinken und die Erinnerung an Jerusalem erneuern und an sein Volk, das von uns besiegt ward – an die Schmach seines Gottes, der, feig von ihnen verteidigt, in jenem schrecklichen Kampfe seinen Thron verlor und seine Altäre, seine Priester und seinen Tempel.

(Auf der Mauer erscheinen in feurigen Buchstaben die Worte. MANE, THECEL, PHARES)

Bald. Welch tiefer Schauer ergreift mich? Wer kann jene geheimnisvollen Zeichen des Himmels deuten? Man rufe die Magier und jeden, der das Dunkel des Ausspruchs der Götter zu enthüllen vermag! Bei dem schrecklichen Anblick jener Erscheinung fühle ich in meiner Brust ein furchtbares Grauen. – Träume ich oder sehen diese Augen das Wirkliche? – Wo bin ich? Aber ihr, die ihr um mich her betäubt und schweigend flieht, warum so traurig? Warum zittert ihr?

Chor Jenes fürchterliche Zeichen, jene grause Vorbedeutung bestürmt unser Herz.

Bald. Was fürchtet ihr endlich? Der Zorn der Gottheit soll mich nicht erzittern machen! Erheitert Euch und kehrt zurück zum festlichen Mahl. Süßer Saft verscheuche die traurigen Bilder der Phantasie; und in Gesängen der Freude laßt uns vergessen – lernet von mir –

Dan. Halt ein! Was tust du?

Bald. Wer bist Du, was willst du?

Dan. Ich bin Daniel, den Israels Gott würdigte, ihm manches Verborgene zu enthüllen. Das Maas Deiner Sünden ist voll! Medier und Perser werden Assyriens Herrschaft theilen. Die Mauern, ja, das Andenken des ruchlosen Babilons werden verschwinden. Deine Feinde werden über Dich siegen. Du selbst mit den Deinen, Staub, zerstreut im Winde, die neue Sonne steigt nicht empor und Deine Scharen sind vertilgt, Du todt!

Bad. Welch ein Schauder macht mein Herz erstarren! Kalter Schweiß bedeckt meine Glieder. Was wird aus mir, aus meinen Kindern? O entsetzliche Erscheinung! Dort, ja dort sehe ich die furchtbare Hand, die mein Herz zusammenpreßt. Laß, ach laß mich – ich fühle das Schreckliche meines Zustands. Für mich ist keine Rettung, ich bin verlohren. Ha, mein Muth schwindet bei diesem Entsetzen. Ich fühle die Vorwürfe meines Gewissens, die mein Herz zerreißen.

Chor Herr! Kehre in Dich selbst zurück und verbanne deine quälende Furcht.

Bald. Gerechter Himmel! Was vernahm ich? Wo bin ich? Betäubung ergreift mich. Das Grauen, das sich meiner bemächtigt, macht mein Herz zu Eis erstarren.

Chor Aber – Herr –

Bald. Ach, laßt mich.

Chor Fürchte nichts!

Bald. O grausames Schicksal! Wer nimmt diesen grenzenlosen Jammer von mir, wer entreißt mich dem Zorn des Himmels?

Chor Stille endlich die Trauer deines Herzens, besänftige Deinen Schmerz!

SECHSTER AUFTRITT

Arbace mit Wache, Amira und Argene

Arb. Vergib o Fürstinn den verhaßten Auftrag, den ich vollenden muß. In das Gefängnis Deines Gemahls soll ich Dich führen – mein Herz blutet, – aber noch verzweifle ich nicht. – Der gütige Himmel, der Deine Leiden sieht, wacht für Deine Rettung; und je näher Dir die Gefahr erscheint, desto eher kann sich Dein trauriges Geschick in Freude verwandeln.

Am. Wohl mir, wenn ich nur mit Cyrus vereint mein Leben enden darf – doch, ich hoffe, die Götter werden ihn und mein Kind retten. Wüßt ich, dass sie leben, ich stürbe gern und ohne Klagen.
Um dieser bittern Thränen, um meines tiefen Schmerzes willen, rette ihn, den ich so unaussprechlich liebe – gib ihn meinem Herzen zurück.

Chor Möge ein Strahl der Hoffnung Deine Thränen trocknen!

Am. Mein Herz unterliegt diesem Jammer. Welche Qualen sind mir bestimmt!

Chor Vertraue den Göttern! Sie können Dein Schicksal bald wenden.

Am. Was war mein Verbrechen? Nur Mutterliebe, nur Liebe zu dem Gemahl. Welche Angst, welche grausame Quaal fühle ich. Es gibt keinen traurigeren Zustand, als der meine ist.

(Gehen ab.)

SIEBENTER AUFTRITT

(Ein Platz in Babilon)

Baldassar, Arbace, Cyrus, Amira, Argene, Soldaten

Chor Solche Grausamkeit verlangen also die Götter? Die Unglücklichen – wie sehr erregen sie unser Mitleid!

Cyrus Du, so lange es den Göttern gefiel, meine treue Gefährtin in Leiden und Freuden, die bittere Stunde ist gekommen, in der wir uns trennen und sterben müssen! – Nicht fürchtet dieses Herz den Tod, nein!

Denn die Unschuld geht auch dem Tode muthig entgegen – aber, wenn ich Dich erblicke, Deiner Liebe gedenke – wenn ich Gattin und Sohn an meiner Seite sehe, weiß ich mich nicht zu faßen, kann ich die Thränen nicht zurückhalten.
Dich umarme ich, Dich drücke ich an mein Herz, geliebter Sohn, mit Thränen im Auge, mit Küssen der Liebe. Das Leben, das ich Dir gab, mußt du um meinetwillen verlieren.

Bald. Was zögert Ihr?

Alles O welches Leiden!

Cyrus Ja, grausamer Tyrann, Du sollst mich, Gattin und Kind erblaßen sehen, aber dies unschuldige Blut wird der Himmel rächen.

Chor Ach! Dass dieses Blut dennoch fließen muß! Ach! dass nichts vom Tode Euch retten kann!

Cyrus Trockne endlich, Geliebte, Deine bittern Thränen, die mein Herz zerreißen. Wenn Du mich noch liebst, wenn Du so sehr, als ich Dich liebe, den Tyrannen hassest, so sind wir gerächt. Im letzten Augenblick werden sich die letzten Seufzer unserer Liebe vereinen, und zufrieden werden wir sterben. Ewig Dir treu, entflieht mein Geist seiner irdischen Hülle. Und froh und glücklich sind unsere Seelen jenseits des Grabes. Mein Geist sehnt sich nach der Befreyung vom Körper, die Deine Liebe versüßt.

Bald. Man ende –

Chor Ach, es ist keine Rettung!

Alle Wie gebeugt ist sein Herz!

Cyrus Dir tiefen Kuß – Dir tiefe Umarmung und dann zum Tode.

Bald. Fort denn –

Cyrus Ja, Grausamer.

Bald. Ohne Verzug!

Cyrus Ich geh zum Tode. Aber Dich, grausamer Tyrann, wird die Rache für dieses unschuldig vergoßene Blut treffen.

Chor Ach! Daß dieses Blut fließen – ach! Daß er sterben muß.
(Gehen ab.)

ACHTER AUFTRITT
(Baldassars Königliche Burg)

Man hört ein verworrenes Geräusch von Stimmen und Waffengeklirr

Zambri

Zamb. Weh uns! Was wird aus dem König, was wird aus uns werden! Hilf uns, oh Himmel, vertheidige Du uns in diesem schrecklichen Kampfe.

NEUNTER AUFTRITT
Arbace mit persischen Kriegern

Arb. Ergib Dich dem persischen Monarchen!

Zam. Und Cyrus lebt noch?

Arb. Er lebt und triumphiert. Zu lange zögerten die Henker des grausamen Königs, der nun nicht mehr regiert, und der Himmel, über seine Verbrechen erzürnt, half gnädig uns und stürzte ihn. Eine höhere Hand bewaffnete unsere Schaaren, sie leitete uns. Geh, tapfrer Osmar mit Deinen Getreuen und führe die Freunde, die Kinder, die Verwandten des Königs zum Tode. So befiehlt es Cyrus. Die Gottheit will es so, damit ihr gerechter Zorn gesühnt werde. Gehorche dem Befehl und bereite den hohen Triumph.

(Gehen ab.)

LETZTER AUFTRITT
(Ein Platz in Babylon)
Cyrus, Amira, Argene, Arbace, Zambri, Krieger des Cyrus, Gefangene

Chor Dem großmüthigen Sieger weiht Assyrien den Thron. Es fleht um Vergebung und hofft Gnade.

Cyrus Die Gottheit gab mir ungewohnte Kraft – das fühle ich, denn mein Herz ist nicht so stark durch sich selbst.

Am. Zufrieden ist endlich meine Seele nach so vielen Leiden, Gemahl und Sohn machen mein Herz wieder glücklich.

Zam. Der Zorn der Gottheit ist versöhnt, und wir hoffen, von des Siegers Cyrus edlem Herzen Freude und Glück.

Alle Unter fröhlichem Jauchzen, unter festlichen Gesängen schenke dieser Tag allen Freude und Glück.

Königliche italiänische Oper.

Mittwochs, am 2. Oktober 1822.

1ſte Vorſtellung im 1ſten Abonnement.

Zum Erſtenmale.

CIRO IN BABILONIA.

Cyrus in Babilon.

Muſikaliſches Drama in zwey Aufzügen.

Die Muſik iſt von Joachim Roſſini.

Perſonen.

Baldassare, Re degli Assiri in Babilonia.	Sigr. *Tibaldi*.	Belſazar, König der Aſſirier in Babilon.
Ciro, Re di Persia in abito d'Ambasciatore.	Sgra. *Cost. Tibaldi*.	Cyrus, König der Perſer, in der Verkleidung als Geſandter.
Amira, Moglie di Ciro, prigioniera di Baldassare.	Sigra. *Willmann*.	Amira, deſſen Gemahlin, Belſazars Gefangne.
Argene, Confidente d'Amira.	Sigra. *Hunt*.	Arſene, deren Vertraute.
Zambri, Principe Babilonese.	Sigr. *Decaranti*.	Zambri, ein babilonſcher Fürſt.
Arbace, Capitano degli Esorciti di Baldassare.	Sigr. *Zezi*.	Arbazes, Heerführer Belſazars.
Daniello, Profeta.	Sigr. *G. Sassaroli*.	Daniel, der Prophet
Grandi del Regno, Soldati, Maghi Assirj. Soldati Persiani.		Große des Reichs, Soldaten, Magier aus Aſſirien, Perſer.

Die Scene iſt theils in der Stadt Babilon, theils in deren Umgebungen.

Einlaß-Preiße.

Ein Billet in die geſperrten Sitze im Cercle,	16	Groſchen.
Ein Billet ins Parterre,	12	"
Ein Billet in die Logen des I. Ranges,	16	"
" " " " " II.	16	"
" " " " " III.	8	"
" " " " " IV.	6	"
Ein Billet auf die Gallerie,	4	"

Text-Bücher mit deutſcher Ueberſetzung ſind an der Caſſe für 4 Groſchen zu haben.

Die Billets ſind nur am Tage der Vorſtellung gültig.

Entree-Billets ſind gegen ſofortige baare Bezahlung in dem Königl. Theater-Gebäude 1 Treppe hoch in der Caſſe Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis halb 5 Uhr zu haben.

Der Eintritt auf die Bühne wird durchaus niemand, als den bey der Vorſtellung unmittelbar beſchäftigten Perſonen verſtattet, weshalb der Theater-Thürſteher mit der gemeſſenſten Inſtructionen verſehen worden iſt; daher Jedermann vor Unannehmlichkeiten Sich Selbſt zu hüten, hierdurch angelegentlich erſuchet wird.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen halb 9 Uhr.

Einlaß um 5 Uhr.

Rossinis „seelenvolles" Jugendwerk

Am 18. Februar 1812 schrieb Rossini seiner Mutter aus Ferrara: „Mein Oratorium kommt gut voran und alles, was ich schon geschrieben habe, gefällt den Sängern ausgenommen gut." Sein Gefühl sollte ihn nicht täuschen: Zehn Tage nach der Premiere von *Ciro in Babilonia* vom 14. März schrieb er aus Venedig – wohin er sich für sein nächstes Engagement begeben hatte – nach Hause: „Wisset, dass der Ausgang meines Oratoriums ausgezeichnet war".

Rossini neigte zwar manchmal dazu, seine Erfolge oder Misserfolge der Mutter gegenüber etwas zu beschönigen. Aber in diesem Fall stimmt seine Nachricht mit dem überein, was auch das *Giornale del Dipartimento del Reno* in seiner Ausgabe vom 17. März 1812 berichtete: „Am vergangenen Samstag, den 14. ging das versprochene Oratorium in Szene. Der äußerst glückliche Ausgang krönte die große Sorgfalt des Autors des Stückes, des Komponisten der Musik, der Darsteller und des Unternehmers. Die beiden Damen Manfredini und Marcolini und Herr Bianchi, welche bis dahin dieses Theater mit der Ginevra di Scozia [von Mayr] entzückt haben, wetteiferten in Kunstfertigkeit in der neuen Aufführung, so wie das Publikum im Beifall für ihre ausgezeichneten Verdienste wetteiferte. Herr Aventi, der sich, von einigen Freunden gebeten, freundlicherweise anerbot, das Stück zu schreiben und zu leiten, zeigte darin Kenntnis der Sprache, Leichtigkeit der Versifikation und großes Talent, um die dramaturgischen Regeln mit den Ansprüchen der Darsteller und Zuschauer so gut wie möglich in Einklang zu bringen. Herr Rossini, der die Musik schrieb, erhielt verdiente und wiederholte Beifallsbezeugungen nach jedem Stück, namentlich nach dem Duett im ersten Akt, dem Terzett im zweiten, der Arie der Signora Manfredini und den Szenen des Herrn Bianchi und der Signora Marcolini. [...] Schließlich soll dies, wie es Durchreisende versicherten, die der Aufführung beiwohnten, das beste Stück sein, das zur Zeit im Königreich gegeben wird."

Diese unmittelbaren Erfolgsmeldungen kontrastieren auffällig mit der Aussage, die Rossini selbst Jahrzehnte später seinem Freund Ferdinand Hiller gegenüber machte, und welche seither eine unvoreingenommene Beurteilung der Oper nachhaltig behindert hat: „[Cyrus] gehört unter meine Fiasco's. Als ich von seiner unglücklichen Aufführung nach Bologna zurückgekehrt, fand ich eine Einladung zu einem Picknick vor. Ich bestellte bei einem Zuckerbäcker ein Schiff von Marzipan, dessen Wimpel den Namen ‚Ciro' trug; der Mastbaum war zerbrochen,

das Segel durchlöchert, und es lag auf der Seite, in einem Meere süßen Rahms schwimmend. Die lustige Gesellschaft verzehrte lachend mein gescheitertes Fahrzeug." Eines der üblichen Understatements Rossinis? Wollte er Hiller und die Nachwelt bewusst in die Irre führen oder eine vermeintliche Jugendsünde gar verleugnen?

Rossini war sich bestimmt gewisser Schwächen dieses längst der Vergessenheit anheim gefallenen Frühwerkes bewusst und er wollte sicher kein vertieftes Interesse daran wecken. Gerade deshalb ist es gut möglich, dass es sich bei der Erzählung um eine simple Verwechslung mit einem Vorfall handelte, den Rossini in seiner Erinnerung ebenfalls mit Ferrara assoziierte. Wie wir gesehen haben, kehrte Rossini nach der *Ciro*-Aufführung gar nicht nach Bologna zurück, sondern ging direkt nach Venedig, wo ihn weitere Aufträge erwarteten. Hier entstand u.a. auch *Tancredi*. Dieser sorgte für ein Wiedersehen mit Ferrara, gastierte doch die Truppe des Fenice-Theaters am 21. März 1813 im dortigen Teatro Comunale. Dabei ersetzte Rossini das ursprüngliche glückliche Ende durch einen innovativen tragischen Schluss, welcher aber nicht viele Anhänger fand: Der Oper blieb in Ferrara der große Erfolg versagt. Unmittelbar danach hatte Rossini keine Engagements, und der fehlende Briefwechsel bis Mai lässt darauf schließen, dass sich Rossini von Ferrara aus nach Bologna zu seinen Eltern begab. Die Episode mit dem gekenterten Marzipanschiff dürfte sich also auf das tragische Finale *Tancredis* bezogen haben, zumal die Metapher des Schiffes bei *Tancredi* viel, bei *Ciro* hingegen kaum Sinn macht.

Auf jeden Fall wollte auch Hiller aus der Anekdote keine voreiligen Schlüsse ziehen: „Das beweist aber noch nicht", warf er ein, „daß Ihr persischer Eroberer sein Schicksal verdiente". In der Tat genoss *Ciro* auch außerhalb von Ferrara ein gewisses Ansehen, auch wenn er zum Teil starken Änderungen unterzogen wurde. Die Oper wurde in Italien bis gegen Ende der 1820er Jahre mehr als 30 Mal gegeben, ein durchaus beachtliches Ergebnis. Ins Ausland scheint sie kaum gedrungen zu sein (erfasst sind Aufführungen in Wien, Lissabon und London), aber in Deutschland gab es gleich drei Produktionen: sie gehörte zu der ersten Serie von Rossini-Opern, die 1816 nach München kam, und weitere Aufführungen sind 1819 in Weimar und 1822 in Dresden verzeichnet.

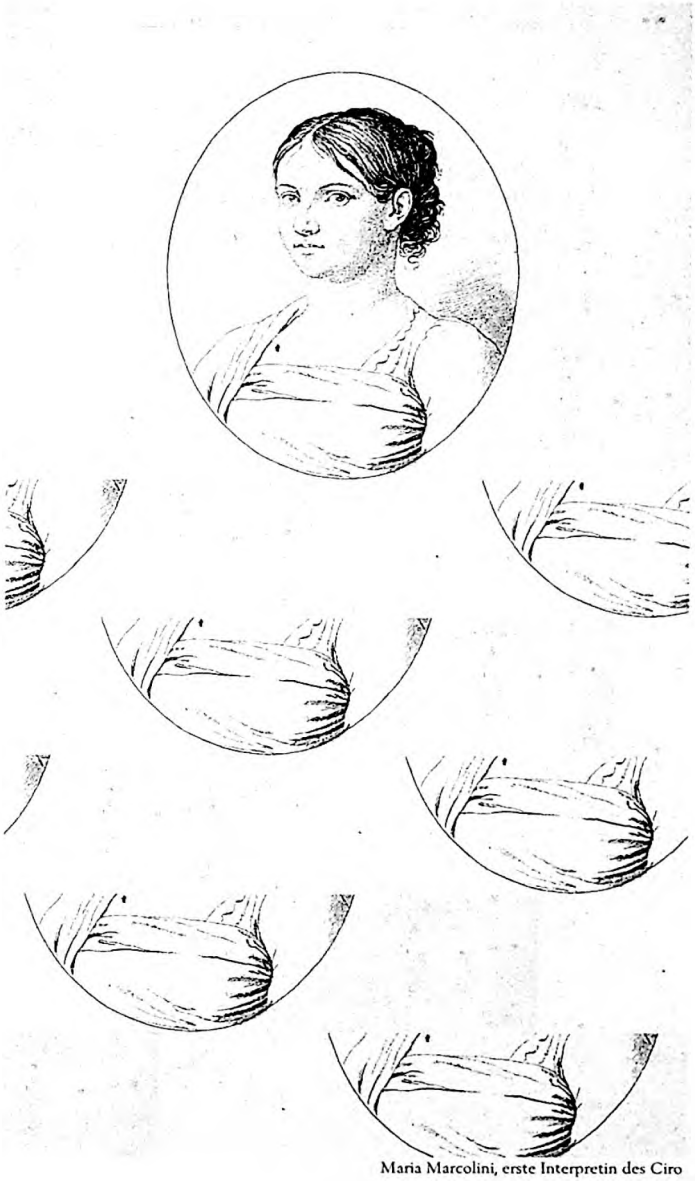
Ciro gehörte also keineswegs zu Rossinis Misserfolgen, ein Grund mehr, die Entstehungsgeschichte und das Werk selbst näher zu betrachten.

Mit der ernsten Oper hatte Rossini bisher kaum praktische Erfahrungen gemacht. Den noch in die Studienzeit fallenden *Demetrio e Polibio* schrieb er stückweise auf das hausgemachte Libretto von Vincenzina Mombelli-Viganò für deren Mann und deren beider Töchter, ohne dass er selbst in die erst 1812 in Rom erfolgte Uraufführung involviert war. Bei der Komposition fehlte ihm also der Sinn für das Ganze, welcher für eine organische Struktur von ausgewogener musikalischer Architektur so wichtig ist, und die Möglichkeit, sein Elaborat auf die Bühnenwirksamkeit zu testen, blieb ihm verwehrt. Mit den beiden Venezianer Farse *La cambiale di matrimonio* (1810) und *L'inganno felice* (1811) sowie dem Zweiakter *L'equivoco stravagante* (Bologna 1811) debütierte Rossini erfolgreich im Gebiet der komischen und halbkomischen Oper. Das Renommee eines Komponisten hing aber wesentlich davon ab, wie er sich im Gebiet der ernsten Oper bewährte, und so war es für Rossini eine große Chance, als er von Ferrara den Auftrag erhielt, die Oper für die Quaresima (Fastenzeit) 1812 zu schreiben.

Rossini war kein Unbekannter in Ferrara. In der Karnevalssaison 1809/10 hatte er die Oper *Il podestà di Chioggia* von Ferdinando Orlandi als Maestro al Cembalo begleitet. Dabei schrieb er für den Tenor Monelli die Alternativarie „Dolci aurette che spirate", womit er auch dem Leiter des Teatro Comunale, Francesco Aventi, aufgefallen sein dürfte. Graf Aventi war ein Adeliger mit vielseitigen Interessen, zu denen auch Literatur, Poesie und Musik gehörten. Er wird wohl für das Engagement Rossinis als Komponist der Fastenoper 1812 mitverantwortlich gewesen sein, auch wenn der Vorschlag dazu von der Hauptstütze des Gesangsensembles gekommen sein dürfte, von Marietta Marcolini, für die Rossini die weibliche Hauptrolle in *L'equivoco stravagante* geschrieben hat und für die nun die Hosenrolle des Ciro bestimmt war. Dass Aventi gleich auch das Libretto für die Oper des Novizen schrieb, war jedoch nicht von Anfang an geplant. In Ferrara ist ein Manuskript eines *Ciro*-Librettos erhalten geblieben, welches auf dem Umschlag den Vermerk, wahrscheinlich von Aventi selbst, trägt: „Libretto welches Rossini dienen sollte und das dann verworfen wurde, während Aventi als Ersatz den *Ciro in Babilonia* schrieb". Es ist nicht sehr wahrscheinlich, aber auch nicht ausgeschlossen, dass Rossini selbst das ursprüngliche Libretto nicht für geeignet hielt, auf jeden Fall wurde rechtzeitig erkannt, dass der Textentwurf des anonymen Autors den theatralischen Anforderungen überhaupt nicht gerecht wurde. Aventi, der sich schon früher an einem Kantatentext geübt hatte, übernahm auf Drängen (aber wohl nicht zu sehr) seiner Freunde die Aufgabe des Librettisten. Dabei übernahm er von der abgelehnten, unvollständigen Vorlage praktisch nur ein grobes

Handlungsgerüst. Das Libretto musste nicht nur die Ansprüche der Darsteller und Zuschauer in Einklang mit den dramaturgischen Regeln bringen, es musste auch den Vorschriften der Fastenzeit entsprechen, während der nur Theaterstücke mit biblischem Inhalt gegeben werden durften. Im Prinzip handelt es sich um eine ernste Oper herkömmlichen Zuschnitts, deren Handlung eine biblischen Episode zugrunde liegt. Trotz vieler erzählerischer Unzulänglichkeiten entbehrt die kühne Fusion von biblischen und weltlichen Quellen nicht einer gewissen Plausibilität: die eheliche Liebe zwischen Kyros und Amira, entführt und begehrt von dem babylonischen König Belsazar, findet im Rahmen der von Herodot in seinem Geschichtsbuch und in Xenophons Kyrupädie erzählten Eroberung Babyloniens durch Kyros statt, welcher bibelgemäß zum göttlichen Rachemittel gegen Belsazars Sünden wird, welche ihren Höhepunkt mit der im Buch Daniel (Kapitel V) des Alten Testaments geschilderten berühmten Festnacht finden.

Damit war den Erfordernissen der Quaresima-Oper vollkommen Genüge getan: eine um eine biblische Episode gebaute Handlung, der es nicht an opernspezifischen Ingredienzien mangelt, wie auf die Probe gestellte Liebe, Soldatenauftritte, Mithilfe eines Überläufers, Verkleidungs- und Gefängnisszenen, Trauermarsch und plötzliches Happy End – alles althergebrachte Zutaten, die noch lange in Mode bleiben sollten. Aventi ließ seine ganze literarische Glut in die Verse einfließen, welchen es mit ihrem pseudo-metastasianischen Archaismus gelang, an mancher Stelle Rossinis Inspiration zu wecken. Problematischer war der dramaturgische Aufbau und namentlich einige komplexere Ensembleszenen. So ist das Finale I kaum mehr als ein gewöhnliches Quartett, das Rossini nicht die Steigerungsmöglichkeiten bieten konnte, die wir aus seinen üblichen Aktfinali kennen. Und ausgerechnet die Szene, die der Höhepunkt der Oratorien-Oper hätte werden können, das Festmahl mit den geheimnisvollen Worten „Mene, Thekel, Phares" und dem Auftritt des Propheten Daniel, ist dermaßen schlecht konzipiert, dass es nicht weiter überraschen kann, dass sie vom Komponisten völlig verfehlt wurde: Ein festlicher Chor eröffnet die Szene, wird von einem Rezitativ Baldassares unterbrochen, um dann wieder aufgenommen zu werden; in ein erneutes Rezitativ des Königs fällt die Sturmsequenz und die Wandanschrift; der Chor bleibt stumm, dafür neues Rezitativ von Baldassare, dann Auftritt von Daniello, der im Rezitativ seine Deutung verkündet, worauf eine Arie folgt, aber nicht jene des Propheten, sondern die von Baldassare mit Chor, während Daniello sein Solostück erst nach dem Abtritt aller anderen, allein gelassen, abliefert. Rossini ließ den ganzen



Maria Marcolini, erste Interpretin des Ciro

Szenenkomplex als solchen unbeachtet, behandelte die Chöre als Chöre und die Arien als Arien, womit das oratorienhafte in der Oper das blieb, was es eigentlich war: ein billiger Vorwand, Oper während der Fastenzeit spielen zu dürfen. Noch sind wir weit entfernt von *Mosè in Egitto* (Neapel 1818), wo Rossini aus diesem Vorwand eine Tugend machte und die oratorien- und opernhaften Handlungsstränge einander programmatisch gegenüber stellte. Der von Rossini selbst verwendete Begriff „Oratorium" wird ebenso als leere Worthülse entlarvt wie die bei der Uraufführung verwendete Bezeichnung „dramma con cori": Die Chöre nehmen absolut keine Sonderstellung ein, der Hinweis deutet nur an, dass sie nicht fehlen, was in einem Provinztheater wie Ferrara nicht selbstverständlich war. Rossini konzentrierte sich ganz auf die „persönliche Sphäre", auf die Einzelpersonen und deren Gefühle. Die Nummern bleiben formal konventionell, belebt von Rossinis brillanter, mitreißender Musik, die immer wieder in tief greifende, pathetische und melancholische Bereiche eindringt. Die Anlage des Librettos, aber auch der eigene, noch kleine, Erfahrungsschatz lassen ihn an die Welt von *Demetrio e Polibio* (Venedig 1813), der erst den Weg zu einer neuen Dramaturgie eröffnen wird.

Immerhin, an den wenigen Stellen, wo ihm das Libretto Gelegenheit bietet, lässt Rossini ein größeres dramaturgisches Gespür durchblicken, etwa in der Szene des zweiten Aktes, die sich zum Terzett erweitert, und in der großen Schlussszene Ciros, welche an Mayrs Ariodante-Szene in *Ginevra di Scozia* anknüpft und die Szenen eines Sigismondo, Tancredi und Aureliano vorausahnen lässt. Bruno Cagli hat also nicht zu Unrecht behauptet, dass die Unerfahrenheit des Komponisten jene des Librettisten widerspiegelt. Und Martin W. Eßinger bezeichnete das Werk als „seelenvoll aber körperlos". Es ist „körperlos", weil als Ganzes schlecht fassbar, bietet aber eine ganze Palette von herrlichen, „seelenvollen" Einzelnummern.

Reto Müller

Argenes eintönige Arie

„Zu einer Oper, *Ciro in Babilonia*," erzählte Rossini seinem Freund Hiller, „hatte ich eine schauderhafte Secunda-Donna. Sie war nicht allein über die Erlaubniß häßlich, auch ihre Stimme war unter aller Würde. Nach der sorgfältigsten Prüfung fand ich, daß sie einen einzigen Ton besaß, das B der eingestrichenen Octave, welcher nicht übel klang. Ich schrieb ihr daher eine Arie, in welcher sie keinen anderen, als diesen Ton zu singen hatte, legte Alles ins Orchester und da das Stück gefiel und applaudirt wurde, so war meine eintönige Sängerin überglücklich über ihren Triumph". (Aus Ferdinand Hiller, *Plaudereien mit Rossini*, 1855).

Bei der „Secunda-Donna" handelte es sich um Anna Savinelli, welche die Rolle der Argene sang. Deren Arie, „Chi disprezza gl'infelici" („Wer die Unglücklichen verachtet") wurde von den Zeitgenossen für spätere Aufführungen – die wohl auf eine bessere Sängerin zählen konnten – mit zusätzlichen Tönen angereichert. In dieser Form ist sie in vielen zeitgenössischen Abschriften erhalten und auch in der bislang einzigen modernen Wiederaufführung der Oper in Savona 1988 zur Aufführung gelangt (zur Verwirrung und Enttäuschung des erwartungsvollen Kenner der Anekdote). In Wildbad wird ebenfalls dieses Notenmaterial im Orchester benutzt, aber unter Verwendung der „eintönigen" Vokallinie wie sie im Ricordi-Klavierauszug aus dem 19. Jahrhundert überliefert ist und somit der Episode volle Authentizität verleiht.

Fund aus dem Oxus-Schatz, 5.–3. Jh. v. Chr. (London, British Museum)

Das Buch Daniel

Die Schrift an der Wand

5 *1* König Belschazzar[a] veranstaltete ein
großes Bankett für die tausend Mächtigen seines Reiches und trank mit ihnen
Wein. *2* Unter dem Einfluss des Weins befahl
er, die goldenen und silbernen Gefäße herzubringen, die sein Vater Nebukadnezzar[b]
aus dem Tempel in Jerusalem hatte wegnehmen lassen. Er wollte mit seinen Mächtigen, seinen Frauen und Nebenfrauen daraus trinken. *3* Da brachte man die goldenen
Gefäße, die einst aus dem Tempel Gottes
in Jerusalem weggenommen worden waren,
und alle tranken Wein daraus. *4* Dabei
rühmten sie die Götter aus Gold und Silber,
aus Bronze, Eisen, Holz und Stein.

5 Im gleichen Augenblick erschienen die Finger einer menschlichen Hand und schrieben
etwas auf den Stuck der Wand des Königspalastes. Es war die Stelle gegenüber dem
Leuchter. Als der König die schreibende
Hand sah, *6* wurde er bleich. Seine Gedanken
erschreckten ihn so sehr, dass er am ganzen
Körper schlotterte und seine Knie aneinander schlugen. *7* Laut schrie er nach den Beschwörungspriestern, den Sterndeutern und
Magiern. Als die Weisen Babylons eintraten,
sagte er zu ihnen: „Wer diese Schrift lesen
und mir deuten kann, soll in Purpur gekleidet
werden und bekommt eine goldene Ehrenkette um den Hals. Er soll der dritte Mann[c]
im ganzen Reich werden." *8* Nun traten die
Weisen des Königs heran, aber sie konnten
die Schrift weder lesen noch deuten. *9* Darüber erschrak König Belschazzar noch mehr,
er wurde immer bleicher und auch seine
Mächtigen gerieten in Angst.

10 Weil nun die Rufe des Königs und seiner
Mächtigen bis zur Königsmutter drangen, kam
sie in den Festsaal und sagte: „Der König
lebe ewig! Lass dich von deinen Gedanken
nicht schrecken, du brauchst nicht blass zu
werden. *11* Es gibt einen Mann in deinem
Reich, der vom Geist der heiligen Götter erfüllt ist. Zur Zeit deines Vaters Nebukadnezzar[d] bewies er, dass Erleuchtung und Einsicht in ihm wohnten, eine Weisheit, wie sie
sonst nur die Götter haben. Dein Vater hatte
ihn zum Obersten aller Zeichendeuter, Beschwörungspriester, Sterndeuter und Magier
gemacht, dein Vater, König! *12* Er heißt Daniel, und dein Vater hatte ihm den Namen
Beltschazzar gegeben. Der Mann ist außergewöhnlich klug, er hat Verstand und Scharfsinn zum Deuten von Träumen und kann
auch sonst jedes Rätsel lösen und die geheimnisvollsten Dinge erklären. Lass ihn jetzt
rufen! Er wird dir sagen, was die Schrift
bedeutet." *13* Darauf wurde Daniel herbei-

geholt und der König sagte: „Du bist also Daniel', einer von den Juden, die mein königlicher Vater aus Juda hergebracht hat? *14* Ich habe gehört, dass du vom Geist der Götter erfüllt und mit außergewöhnlicher Weisheit, mit Erleuchtung und Einsicht begabt bist. *15* Gerade sind die Weisen, die Beschwörungspriester vor mich gebracht worden, um diese Schrift hier zu lesen und ihren Sinn zu deuten. Aber sie können es nicht. *16* Aber du – von dir habe ich gehört, dass du Deutungen geben und Schwierigkeiten lösen kannst. Wenn das stimmt, und du mir die Schrift vorlesen und erklären kannst, wirst du in Purpur gekleidet werden, bekommst eine goldene Ehrenkette um den Hals und sollst als dritter Mann im Reich herrschen."

17 Daniel erwiderte dem König: „Behalte deine Geschenke oder gib sie einem anderen. Aber die Schrift werde ich dem König vorlesen und sagen, was sie bedeutet. *18* Du, König, – Gott, der Höchste, hatte deinen Vater Nebukadnezzar zu einem mächtigen Herrscher gemacht und ihm Ehre und Ruhm gegeben. *19* Wegen dieser ihm verliehenen Macht zitterten ganze Völker, Nationen und Sprachen vor ihm. Er tötete oder ließ am Leben, wen er wollte. Er erhöhte die einen und erniedrigte die anderen – wie es ihm gefiel. *20* Doch als er überheblich wurde und sein Geist sich maßlos überhob, verlor er Thron und Herrscherwürde. *21* Er wurde aus der Gemeinschaft der Menschen ausgestoßen und bekam statt eines Menschenverstandes den eines Tieres. Er musste bei den Wildeseln leben und Gras fressen wie ein Rind. Sein Körper wurde vom Tau des Himmels nass bis er erkannte, dass Gott, der Höchste, über die Reiche der Menschen herrscht und die Herrschaft gibt, wem er will. *22* Aber du, Belschazzar, sein Sohn, hast dich nicht gedemütigt, obwohl du das alles wusstest. *23* Du hast dich gegen den Herrn des Himmels erhoben und dir die Gefäße aus seinem Tempel herbeischaffen lassen. Und mit deinen Mächtigen, mit deinen Frauen und Nebenfrauen hast du Wein daraus getrunken. Und dabei hast du die Götter aus Gold und Silber, aus Bronze, Eisen, Holz und Stein gepriesen, die weder sehen noch hören können und keinen Verstand haben. Aber den Gott, der dein Leben in der Hand hat und der dein Schicksal bestimmt, ihn hast du nicht geehrt. *24* Darum hat er diese Hand geschickt und diese Worte an die Wand schreiben lassen. *25* Sie lauten:

‚Mene, mene, tekel uparsin' 26 und haben folgende Bedeutung: Mene – *gezählt* hat Gott die Tage deiner Herrschaft und ihr ein Ende gesetzt. 27 Tekel – *gewogen* hat er dich auf seiner Waage und dich zu leicht gefunden. 28 Peres – *zerteilt* hat er dein Reich und es den Medern und Persern gegeben." 29 Da befahl Belschazzar, Daniel in Purpur zu kleiden und ihm eine goldene Halskette umzulegen. Dann ließ er verkünden, dass er als der Dritte in seinem Reich herrschen sollte. 30 Noch in derselben Nacht wurde König Belschazzar, der ein Chaldäer war, getötet, 6,1 und Darius[f], ein Meder, übernahm im Alter von 62 Jahren die Herrschaft.

[a] Um 550 v.Chr. hatte Nabonid seinem Sohn Belschazzar die Herrschaft über das babylonische Reich gegeben und war selbst nach Tema gezogen, um ganz Arabien zu unterwerfen. Inzwischen hatte sich der persische König Kyrus erhoben. 539 marschierte er in Babylonien ein, nachdem er den zurückgekehrten Nabonid in zwei Schlachten besiegt hatte. Am 12. Oktober 539 drangen die Perser in Babylon ein. Belschazzar hatte sich in dem riesigen Königspalast verschanzt. Die in Kapitel 5 geschilderte Szene beschreibt den letzten Tag seines Lebens.

[b] Belschazzars Mutter war eine Tochter Nebukadnezzars.

[c] Weil Belschazzar selbst nur der Zweite war.

[d] Nebukadnezzar war 23 Jahre vorher, im Jahr 562 v.Chr., gestorben.

[e] Belschazzar hatte offenbar keine Ahnung von Daniel, der inzwischen mindestens 80 Jahre alt war und nicht mehr im königlichen Dienst stand.

[f] Darius, der Meder, ist wahrscheinlich identisch mit dem Statthalter Gubaru, der am 29. Oktober 539 v.Chr. von Kores eingesetzt wurde und 14 Jahre lang über Mesopotamien, Syrien, Phönizien und das Gebiet Israels mit umfassender Machtfülle regierte.

Historien

ERSTES BUCH

Kyros 558–529 v. Chr.
Unterwerfung der Babylonier

Die Stadt Babylon

177 Während Harpagos Kleinasien unterwarf, unterwarf Kyros selber das innere Asien, ein Volk nach dem anderen, und ging an keinem vorüber. Die meisten dieser Eroberungsfeldzüge wollen wir unerwähnt lassen. Nur von den Ländern, die ihm am meisten zu schaffen machten und am meisten Denkwürdiges enthalten, will ich erzählen.

178 Nachdem Kyros das ganze Festland Asiens in seine Hände gebracht hatte, griff er die Assyrier an. Assyrien hat viele gewaltige Städte; die berühmteste und mächtigste, seit Zerstörung von Ninos auch die Hauptstadt, war Babylon.

Kyros erobert Babylon

191 [...] Weil Babylon so groß ist, wussten, wie man dort im Lande erzählt, die Leute inmitten der Stadt noch nichts vom Eindringen der Feinde, als die äußeren Stadtteile bereits in Feindeshand waren. Man feierte gerade ein Fest, tanzte noch und war guter Dinge, bis die Kunde endlich auch zu ihnen drang. So wurde Babylon zum erstenmal erobert.

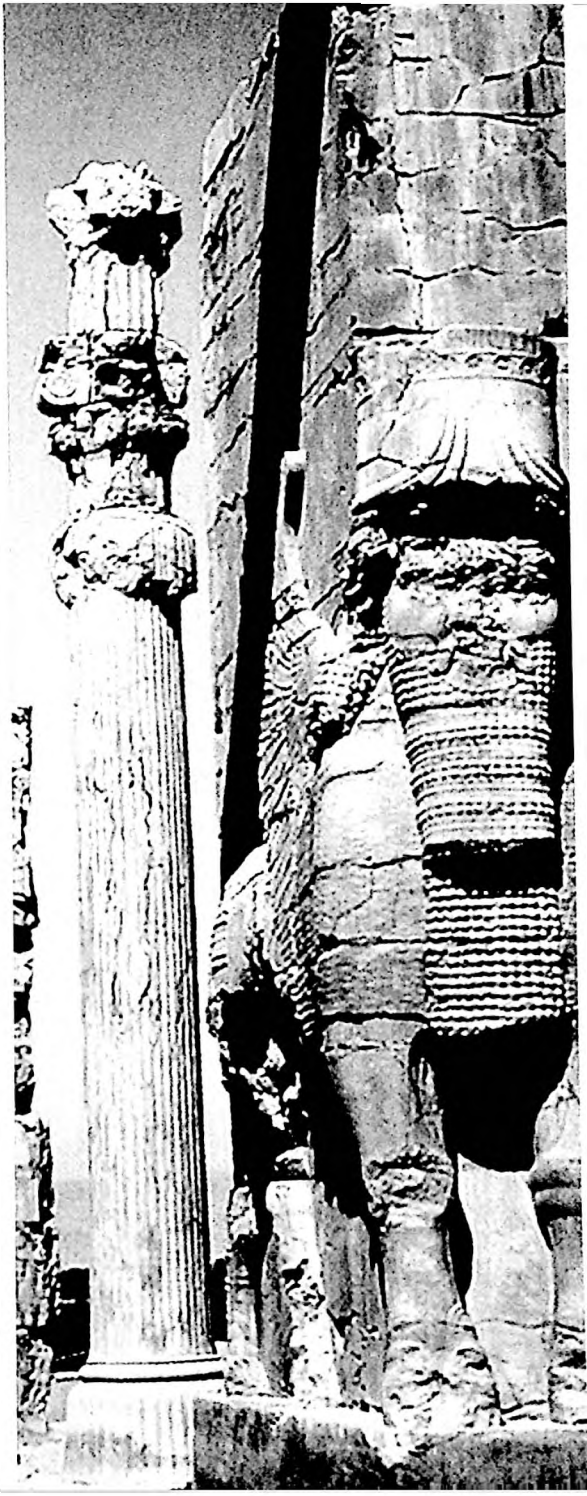
Feldzug gegen die Massageten · Kyros fällt

212 Als die Königin erfuhr, welches Schicksal das Heer und ihren Sohn getroffen, schickte die einen Herold zu Kyros und ließ ihm folgendes sagen: „Kyros, du bist unersättlich im Blut. Aber brüste dich nicht mit dem, was geschehen ist! Mit der Frucht des Weinstocks, die auch euch wahnsinnig macht, wenn ihr sie trinkt, so dass arge Reden in euch emporsteigen, während der Wein in euch hinabfließt- mit diesem Gift hast du meinen Sohn betört und bewältigt, aber nicht mit der Faust im offenen Kampf. Nun höre mein Wort, das ich dir wohlmeinend sage! Gib meinen Sohn heraus und zieh unbehelligt davon aus unserem Lande, nachdem du so übel an dem Dritteil meines Heeres gehandelt hast. Tust du das nicht, so schwöre ich bei dem Sonnengott, dem Gebieter der Massageten, ich werde dich satt machen in Blut, dich, den Unersättlichen!"

213 Kyros aber ließ diese Botschaft ganz unbeachtet. Und als Spargapises, der Sohn der Königin Tomyris, aus dem Weinrausch erwachte und seiner Lage bewusst wurde, ließ ihm Kyros auf seine Bitte die Fesseln abnehmen. Sobald er aber frei und Herr seiner Hände war, tötete er sich selber.

214 So endete dieser Königssohn. Aber Tomyris sammelte, da Kyros ihren Rat nicht befolgte, ihre ganze Heeresmacht und zog ihm entgegen zum Kampfe. Diese Schlacht zwischen Kyros und Tomyris halte ich für die gewaltigste, die je Barbaren einander geliefert haben. [...] Der größte Teil des persischen Heeres wurde vernichtet, auch Kyros fand seinen Tod, nachdem er im ganzen neunundzwanzig Jahre die Krone getragen hatte. Tomyris füllte einen Schlauch mit Menschenblut, suchte unter den gefallenen Persern den Leichnam des Kyros, und als sie ihn gefunden, steckte sie das Haupt in den Schlauch, verspottete den Leichnam und sagte: „Du hast mich geschlagen, obwohl ich am Leben und Sieger geblieben bin; denn du hast meinen Sohn hinterlistig gefangen. Darum will ich dich sättigen in Blut, wie ich dir gedroht habe." Dies ist meiner Meinung nach der glaubwürdigste Bericht über das Lebensende des Kyros, das auf so verschiedene Weise erzählt wird.

Herodot



Monumentale Mischwesen bewachen das „Tor alle Länder" von Persepolis

Jerusalem

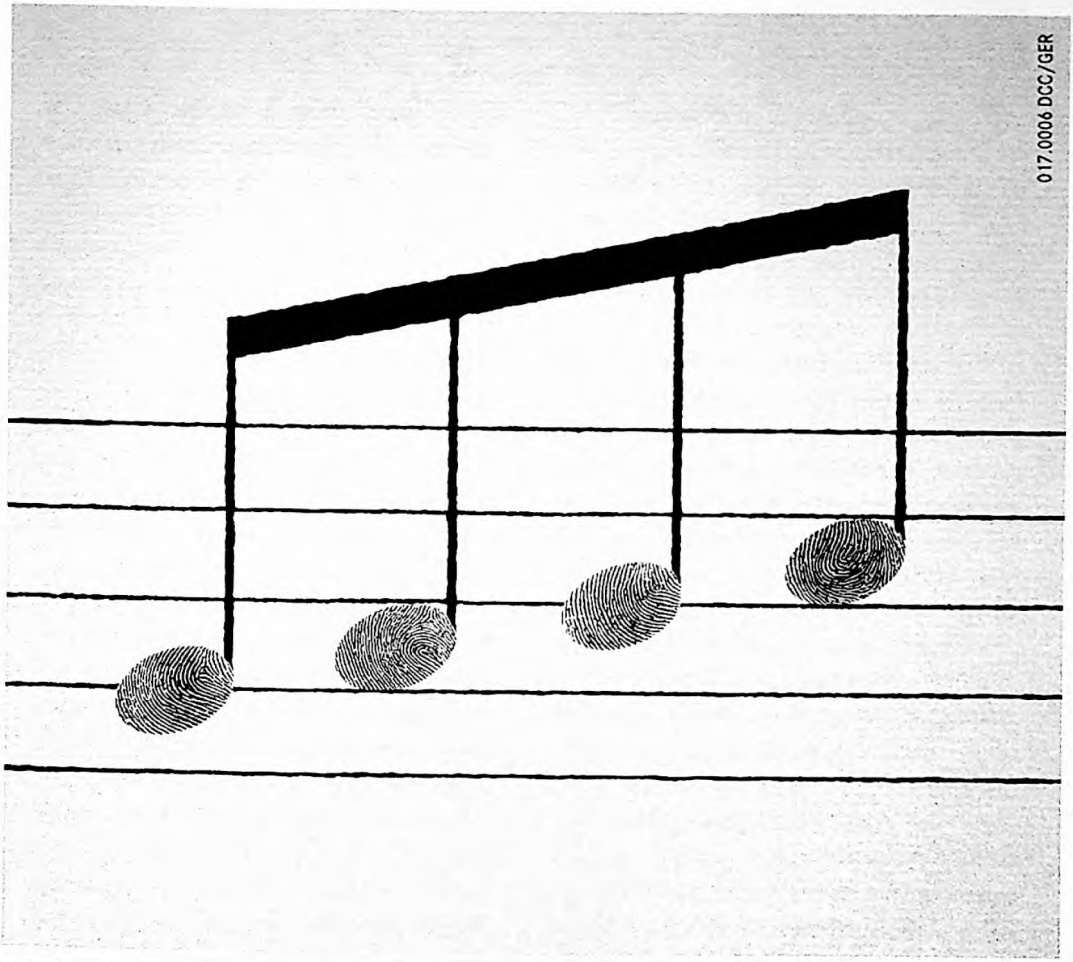
Arabisch El-Quds (Palästina). Die älteste Stadt, eine bescheidene Siedlung der Jebusiter, bestand seit Ende des 3. Jahrtausends v. Chr. Sie lag, natürlich geschützt, auf einem Felssporn südlich der heutigen Altstadt. Um 1000 v. Chr. ergab sich die Stadt den siegreichen Israeliten und wur-de unter David zum Königssitz. Seit 975 weitete Salomo die Stadt nach Norden aus, wo er im Bereich des heutigen Felsendoms seinen Palast und den Jahwe-Tempel anlegte (Zion). Die erste Blütezeit endete in der Zerstörung durch Nebukadnezar (587 v. Chr.) und mit der Verschleppung der Bewohner in die Babylonische Gefangenschaft.

Kyros und die Begründung des persischen Reiches

Von der Persis aus konnte Kyros (II.), Sohn des Kambyses, Nachkomme des Achaimenes, die medische Oberhoheit abstreifen. Die Eroberung der altorientalischen Welt durch die Achämeniden vollzog sich , militärisch gut vorbereitet, sehr rasch. 550 v. Chr. besiegte Kyros den Meder Astyages, dessen Truppen anscheinend überliefen, und nahm seine Residenz Ekbatana ein. Ohne auf babylonischen Widerstand zu stoßen, durchquerte Kyros das Osttigrisgebiet und wandte sich nach Kleinasien. Nach einem Sieg gegen die Lyder unter Kroisos bei Pterias östlich des Halysflusses folgten 547 v. Chr. die Einnahme der Stadt Sardes und die Gefangennahme des Lyderkönigs Kroisos. Mit diesem Jahr beginnt auch die mit militärischen und diplomatischen Mitteln geführte langwährende Auseinandersetzung mit den Griechenstädten an der kleinasiatischen Küste. Es folgte die Ausdehnung des Reiches nach Osten bis an die Grenzen Indiens, von der nur Herodot berichtet. 539 v. Chr. fielen die Gebiete des spätbabylonischen Reiches fast kampflos in persische Hände. Mit Hilfe einflussreicher babylonischer Kreise, die Nabonid keine Unterstutzung mehr leisteten, zog Kyros in Babylon ein. Eine geschickte und rücksichtsvolle Besatzungspolitik ließ Mesopotamien die einheimischen Strukturen in Verwaltung und Recht sowie bei den religiösen Verhältnissen zunächst weitgehend unangetastet. Das Führen des Titels „König von Babylonien" neben dem umfassenderen „König der Länder" durch die frühen Achämenidem ist hierfür Beleg. Ein von der babylonischen Marduk-Priesterschaft verfasster Keilschriftzylinder rühmt nicht nur die religiöse Bautätigkeit des Kyros, sondern bemüht sich, die Person und Herkunft des Königs in die mesopotamische Herrschaftstradition zu integrieren. Die zahlreichen Wirtschaftsdokumente der babylonischen Städte bezeugen eine weitgehend ungestörte Entwicklung unter den Achämeniden bis zu Xerxes. Stempelziegel des Kyros finden sich im Tempelbezirk von Ur. Eine persische Garnison sicherte den neuen Statthalter in Babylon, der anfänglich ein mit Syrien vereintes riesiges Territorium verwaltete. Eine propagandistisch geschickt auf religiöse Toleranz abzielende Politik erleichterte auch die Übernahme der bisher von Babylon aus kontrollierten anderen Territorien. Das Buch Ezra berichtet, dass Kyros 538 v. Chr. sofort per Erlass den jüdischen Untertanen die Rückkehr in ihre Heimat erlaubt und den Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem befohlen habe. Auch wenn alles dafür spricht, dass das Kyros-Dekret nicht echt ist und für eine nennenswerte Rückwanderung jüdischer Bevölkerungsgruppen keine außerbiblischen

Quellen vorliegen, ist an der toleranten Einstellung der frühen Achämeniden gegenüber den alten Kulturzentren nicht zu zweifeln. Eine ebenso propagandistisch wirksame Maßnahme scheint die Schonung gefangengenommener Könige durch Kyros gewesen zu sein. In der griechischen Tradition schlägt sich dies in einem idealisierten Kyros-Bild nieder. In Yenophons *Kyropaideia* ist der Achämenide zum Musterbeispiel ritterlich-königlicher Bildung und Gesinnung geworden. Nach dem Bericht Herodots fiel Kyros bei dem Versuch, die iranische Macht nach Mittelasien über den Oxus (Amu-Darya) hinauszutragen, im Kampf gegen die sakischen Massageten.

Aus: Kesser, Karlheinz, *Das Reich der Achämeniden*, in: Hronda, Barthel (Hrsg.), *Der Alte Orient*, Bassermann, München, 2003



Wer unterschiedliche Menschen zusammenbringen will, muss eine gemeinsame Sprache finden.

DaimlerChrysler fördert Musik, weil sie die Welt bewegt.
Mehr Informationen unter www.daimlerchrysler.com.

DAIMLERCHRYSLER
Answers for questions to come.

Antonino Fogliani, Dirigent

In einem Alter, da andere gerade ihr Studium abschließen, ist der 1976 in Messina geborene Dirigent Antonino Fogliani schon auf dem besten Wege, eine internationale Karriere als bedeutsamer Operndirigent zu verwirklichen. In Bologna studierte er Klavier und Komposition, am Verdi-Konservatorium in Mailand Dirigieren. Intensiven Kontakt unterhält er mit dem italienischen Maestro Gianluigi Gelmetti (früher RSO Stuttgart), bei dem er nicht nur Meisterkurse besucht, sondern mit dem er gemeinsame Produktionen in den ersten Häusern Europas realisierte: Rom, Venedig, Turin, London und München. Ebenso arbeitete er mit Alberto Zedda an der Accademia Rossiniana in Pesaro. Von Orchestern in Mailand, Bologna, Siena, Sofia, La Coruna, Parma, Sydney und Santiago de Chile erhielt er Einladungen. Als Orchesterdirigent gewann er mehrere bedeutende Preise in seiner Heimat, so im Jahr 2000 an der Accademia Chigiana und im folgenden Jahr den Premio Marinuzzi für junge Dirigenten in San Remo. Jüngste Erfolge als Operndirigent feierte er mit Rossinis *Le Comte Ory* an der Pariser Oper, mit Donizettis *Don Pasquale* in Rom und *Ugo, Conte di Parigi* in Bergamo und an der Mailänder Scala. Weitere Verpflichtungen führten ihn an die Opernhäuser nach Lüttich und Neapel.

Annette Hornbacher, Regisseurin

Nach ihrem Studium der Philosophie, Ethnologie und Literaturwissenschaft wurde Annette Hornbacher in Tübingen im Fach Philosophie promoviert und habilitierte sich 2004 in München mit einer theaterethnologischen Studie zum balinesischen Tanzdrama. Parallel zu dieser wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Fragen der Ästhetik befasst sie sich auch in künstlerischer und praktischer Hinsicht mit theatralen Darstellungsformen. Sie absolvierte Regie- und Dramaturgieassistenzen, arbeitete als Produktionsdramaturgin am Theaterkeller Sindelfingen und am Theater Esch/Luxemburg. Seit 1992 ist sie Dramaturgin bei ROSSINI IN WILDBAD, wo sie 1997 mit

der Rossini-Farse *La cambiale di matrimonio* auch als Regisseurin debütierte. Zuvor hatte sie u.a. *El Cimarrón* von Hans Werner Henze und verschiedene Schauspielproduktionen zusammen mit Jochen Schönleber inszeniert. Für *Maria Stuart* (nach Schiller) und *Die Himmlische Hochzeit* (zu Rossinis *Le nozze di Teti e di Peleo*) hat sie eigene Fassungen vorgelegt. Zu ihren wichtigsten Inszenierungen in Wildbad zählen *Matilde di Shabran* (1998) und *Le Comte Ory* (2002). Im Vorjahr inszenierte sie Simon Mayrs Farsa *Accademia di musica*.

Siegfried E. Mayer, Bühnenbildner

Siegfried E. Mayer arbeitet als freiberuflicher Bühnen- und Kostümbildner an verschiedenen Bühnen u.a. in Hamburg, Wien, Wiesbaden, Zürich und Basel. Seit einigen Jahren gestaltet er vermehrt Multimediaprojekte. Außerdem ist er Dozent an der Bundesakademie für Bildende Kunst Wolfenbüttel, an der Universität Hildesheim und der Sommerakademie Salzburg.

Claudia Möbius, Kostümbildnerin

Nach ihrem Studium zur Diplom-Modedesignerin in Berlin war Claudia Möbius für zahlreiche Theaterproduktionen als Kostümbildnerin tätig. Sie arbeitet bei Varietés (*Wintergarten* und *Chamäleon* in Berlin), für Tanztheater (*Emigrants of Belief* von Thomas Guggi und Amiel Malalé), Musical (*New York Story* von Yoko Ono und Gerald Uhlig) und Kino (*Hans im Glück* von Rolf Losansky). 1999 war sie Kostümassistentin für die 2006-Jahresfeier von Marseille *La Massalia* sowie für das Opernfestival im Théâtre Antique d'Orange *Les Chorigies d'Orange* in der Produktion *Norma*. Zahlreiche Kostümassistenzen sowie eigene Produktionen am Hessischen Staatsthater Wiesbaden (*Hollywood, Kindertransport* unter der Regie von Daniel Karasek, *Das Herz eines Boxers, Madame Melville, Il mondo della luna* u.a.) folgten. In der letzten Spielzeit entwarf Claudia Möbius die Kostüme am Theater Heidelberg in *Schuld und Sühne* unter der Regie von Davud Bouchehri.

Riccardo Botta, Tenor

Geboren in Triest, begann der Tenor Riccardo Botta seine Gesangskarriere bereits in jungen Jahren unter Anleitung seines Vaters Giuseppe Botta sowie von Giuseppe Taddei und Enza Ferrari. Neben einer aktiven vielseitigen Konzerttätigkeit, die unter anderem die Arbeit mit namhaften Orchestern in Rom und Mailand beinhaltete, verkörperte Riccardo Botta zahlreiche Rollen auf renommierten internationalen Opernbühnen. Die Auszeichnung beim Internationalen Gesangswettbewerbes von Treviso „XXVIII Toti Dal Monte" im Jahre 1996 öffnete ihm die Tore zu Engagements in ganz Italien, u.a. in Venedig, Cagliari, Parma, Mailand, Turin, Bergamo, Bologna, Siena, Rom und Palermo; außerdem war er zu hören in den Opernhäusern von Lissabon, Monaco, Amsterdam, Zürich, Warschau und Toronto, an der Semperoper Dresden, dem Staatstheater Stuttgart und dem Opernhaus Leipzig. Zukünftige Engagements führen ihn nach Catania, Lausanne, Wellington und Barcelona. Bei seiner intensiven Opernarbeit sang Riccardo Botta unter namhaften Dirigenten wie Callegari, Rovaris, Arrivabeni, Chung, Sanii, Zedda und – beim Rossini Opera Festival Pesaro – Julian Reynolds.

Anna Rita Gemmabella, Mezzosopran

Nach ihrem Studium am Konservatorium San Pietro a Majella in Neapel bei Elisabetta Fusco vertiefte die Mezzosopranistin Anna Rita Gemmabella ihr Können an der Accademia Musicale Chigiana in Siena. Nach zahlreichen Preisen bei nationalen und internationalen Wettbewerben debütierte sie 2000 am Teatro Massimo in Palermo in der Titelrolle der Oper *La Finta Parigina* von Cimarosa. Sie arbeitete mit international renommierten Dirigenten wie Riccardo Muti, Alberto Zedda, Alessandro de Marchi, Jesus Lopez-Cobos u.a. zusammen. Engagements führten sie an große europäische Bühnen, u.a. nach Messina, Bergamo, Palermo, Turin, Florenz, Neapel, Bologna, Mailand, Lissabon, Stuttgart, Straßburg und Genf. Sie sang u.a. in *Matrimonio segreto* von Cimarosa, *Con-*

venienze e inconvenienze teatrali von Donizetti, *I Capuleti ed i Montecchi* von Bellini, *Gianni Schicchi* von Puccini, *Pulcinella* von Strawinsky und *Verter* von Mayr. Anna Rita Gemmabella war besonders häufig in Rossini-Rollen in *Barbier von Sevilla, La Cenerentola, Tancredi, Le Comte Ory, Giovanna d'Arco, Moïse et Pharaon* und *Viaggio a Reims* zu hören. Zukünftig verkörpert sie weitere große Rollen in *Calbo* (Venedig), *Il turco in Italia* (Neapel), *L'italiana in Algeri* (Salerno), *Tancredi* (Florenz) und *La Favorite* von Donizetti (Genf). Bei ROSSINI IN WILDBAD war sie bereits 2001 in *Verter* (Pucitta) und *La Pietra del Paragone*, 2002 in *Maometto secondo* sowie 2003 in *Torvaldo e Dorliska* zu hören. Alle Produktionen wurden für CD aufgezeichnet.

Luisa Islam-Ali-Zade, Mezzosopran

Die Mezzosopranistin Luisa Islam-Ali-Zade gewann zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben, u.a. den 3. Preis des ARD-Wettbewerbes und den 2. Preis beim Internationalen Belvedere-Wettbewerb. Engagements führten sie an zahlreiche europäische Bühnen, darunter die Volksoper Wien, die Hamburgische Staatsoper, die Opéra Royal de Wallonie, das Théâtre Capitole in Toulouse, das Grand Théâtre de Génève, die Oper Goeteborg, die Opéra de Nantes, das

Staatstheater Saarbücken, nach Bregenz, Salzburg, St. Petersburg, zum Haydn-Festival in Eisenstadt und zum Mozart-Festival in Wien-Schönbrunn. Dabei verkörperte sie Rollen wie Carmen, Rosina (*Il barbiere di Siviglia*), Angelina (*La Cenerentola*), Isabella (*L'italiana in Algeri*), Mignon (*Mignon von Ambroise Thomas*), Cherubino (*Le nozze di Figaro*), Zerlina (*Don Giovanni*), Despina (*Così fan tutte*), Périchole (*La Périchole* von Jacques Offenbach), Varvara (*Katja Kabanowa*), Preziosilla (*La forza del destino*) oder Madame Flora (*The Medium* von Giancarlo Menotti). Als Konzertsängerin war sie z.B. in der Berliner Philharmonie, im Auditorio Nacional de Música in Madrid, im Herkulessaal in München oder in der Stuttgarter Liederhalle erfolgreich. 1999 sang sie mit dem Orchestre National de Lyon die Uraufführung des ihr gewidmeten *Paysage avec ruines* von Philippe Hersants. Internationale Rundfunk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren ihr musikalisches und szenisches Können. Bei ROSSINI IN WILDBAD war sie bereits als Isolier (*Le Comte Ory*) und als Anna (*Maometto secondo*) zu hören.

Maria Soulis, Mezzosopran

Maria Soulis wurde als Kind griechischer Eltern in Kanada geboren. Nach Abschluss der University of Toronto und des Royal Conservatory of Music erhielt sie mehrere Stipendien und setzte ihr Studium in Kanada und im Ausland, u.a. in London und New York, fort. Neben Auftritten als Konzertsängerin mit kanadischen Orchestern konzertierte sie in Europa mit dem Philharmonischen Orchester Regensburg und der Mährischen Philharmonie und konnte sich so ein großes Repertoire erarbeiten. Lieder- und Kammermusikabende sowie eine umfangreiche Opernerfahrung erweitern die Palette ihrer Arbeit. 1999–2002 war sie fest am Stadttheater Regensburg engagiert und wirkte dort u.a. als Charlotte, Dorabella, Hänsel, Prinz Orlofsky, Komponist und Bradamante. 2003/2004 war sie in Frankreich als Adalgisa in *Norma* von Bellini und in Brittens *The Turn of the Screw* als Mrs. Grose zu hören. Gastspiele als Sesto (*La clemenza di Tito*) und Nicklauss (*Les Contes d'Hoffmann*) sind in Monaco und Frankreich geplant.

Wojciech Gierlach, Bass

Der polnische Bassist Wojciech Gierlach absolvierte 2001 sein Studium mit Auszeichnung an der Musikakademie Frédéric Chopin in Warschau in der Klasse von Kasimerz Pustelak. Er gewann zahlreiche internationale Preise, u.a. „Franciso Viñas" in Barcelona, „Premio Caruso" in Mailand, Bilbao und „Ada Sari" in Polen. Wojciech Gierlach gastierte an internationalen Bühnen: am Nationaltheater und der Kammeroper Warschau sowie an weiteren Opernhäusern etwa in Kapstadt, Klagenfurt, Bari, Oviedo, Ravenna und Cremona. Er nahm an renommierten Festivals u.a. in Aix-en-Provence, Pesaro, Bad Wildbad und Klosterneuburg teil. Seine umfangreiche Tätigkeit verhalf ihm zu einem vielseitigen Opernrepertoire. U.a. war er in Händels *Imeneo* (Titelrolle), Mozarts *Don Giovanni* (Don Giovanni und Leporello) sowie in Rossinis *L'italiana in Algeri* (Mustafà), *Cenerentola* (Alidoro), *La gazza ladra* (Podestà), *Il viaggio a Reims* (Lord Sidney und Don Profondo), *Le comte Ory* (Gouverneur), Rimski Korsakows *Mozart und Salieri*

(Salieri) und Moniuszkos *Straszny Dwór* (Zbignieh) zu hören. Neben der Operntätigkeit ist er ein gefragter Oratorien- und Liedsänger. Bei ROSSINI IN WILDBAD debütierte Wojciech Gierlach 2002 als Gouverneur im *Comte Ory*, 2003 war er als Mustafà in *L'italiana in Algeri* von Mosca zu hören.

Giorgio Trucco, Tenor

Giorgio Trucco, in Voghera, Italien, geboren, vertiefte sein Können nach seinem Studium am Konservatorium „Giuseppe Verdi" in Mailand durch die Arbeit mit Franca Mattiucci und Roberto Coviello. Zahlreiche nationale und internationale Preise unterstrichen seinen Erfolg – u.a. wurde Giorgio Trucco Finalist des „Caruso"-Wettbewerbes 1999 und erhielt den 3. Preis des internationalen Gesangwettbewerbes Mario Basiola. Im Jahre 1999 debütierte er in der Mailänder Scala in der Produktion *Nina, o la Pazza per amore* unter der Leitung von Riccardo Muti. Engagements in Neapel, Florenz, Fermo, Busseto, Pesaro, St. Gallen, Athen und Montpellier unter den Dirigenten Gerd Albrecht, Ivor Bolton, Mark Elder, Marco Guidarini, Zubin Mehta, Riccardo Muti u.a. folgten und werden durch Gastspiele in der folgenden Spielzeit in Genf, Toulouse und Avignon ergänzt. Vor seiner Mitarbeit bei ROSSINI IN WILDBAD war er bereits beim Rossini Opera Festival in Pesaro an den Produktionen *Le siège de Corinthe* und *Cenerentola* sowie in *Il mondo delle farse* von Pacini und Pavesi beteiligt.

Giovanni Bellavia, Bassbariton

Geboren in Palermo, studierte Giovanni Bellavia bei R. Lo Cicero, D. Lombardini und S.-A. Lowe. 1998 debütierte er in der Oper *Gringoire* von A. Scontrino am Teatro Politeama Garibaldi di Palermo. 1999 sang er die Rolle des Sharpless in *Madame Butterfly* im Michigan Opera Theatre unter S. Mercurio sowie die Rolle des Malacarne in *La Finta Parigina* von Cimarosa am Theater in Palermo unter der Regie von E. Dara. Ein Live-Mitschnitt erschein bei Bongiovanni. Engagements als Johann in *Werther* von Massenet unter der Direktion von R. Giovaninetti und der Regie von B. Montresor am Teatro Massimo von Palermo sowie als Sacrestano in *Tosca* unter M. Arena und der Regie von M. Bolognini folgten. 2001 de-

bütierte er in *Così fan tutte* als Guglielmo unter H. Salmieri und der Regie von M. Avogadro. 2002 verkörperte er die Rolle des Schlémil und Hermann in *Les Contes d'Hoffmann* unter der Direktion von S.A. Reck und der Regie von J. Savary. Beim BOV Festival von Malta wirkte er als Leporello in *Don Giovanni* unter M. Laos und der Regie von M. Avogadro. 2003 sang Giovanni Bellavia den Peter in der Oper *Hänsel und Gretel* mit dem Dirigenten G. Neuhold, Regie führte P.F. Maestrini. Bei ROSSINI IN WILDBAD war er bereits im letzten Jahr als Ormondo in *Torvaldo e Dorliska* unter Alessandro de Marchi zu hören und in diesem Jahr als Fiorello im *Barbiere di Siviglia* – eine Rolle, die er schon im Februar 2003 unter Claudio Desderi verkörperte.

Kammerchor ARS Brunensis

Der Kammerchor ARS Brunensis wurde 1979 im tschechischen Brno gegründet. Seither nahm er an zahlreichen internationalen Wettbewerben teil, u.a. gewann der Chor den internationalen Wettbewerb IFAS in Pardubice 1998. Unter der Leitung des jungen tschechischen Dirigenten Dan Kalousek, der Jan Rozehnal und Roman Válek folgte, ist er gefragt bei Rundfunk- und CD-Produktionen und konzertiert regelmäßig mit Orchestern wie dem Kammerorchester der slowakischen Staatsphilharmonie oder dem Kammerorchester Brno. Der Chor setzt Repertoireschwerpunkte auf die A-cappella-Musik der Renaissance und des Barock, ist aber auch im Bereich der zeitgenössischen Musik aktiv.

Württembergische Philharmonie Reutlingen

Gegründet im Jahre 1945, hat sich die Stiftung Württembergische Philharmonie inzwischen zu einem der bedeutendsten Orchester Süddeutschlands entwickelt. Künstlerischer Leiter des Orchesters ist nach Salvador MasConde und Roberto Paternostro seit September 2001 Norichika Iimori. Neben festen Konzertreihen in Reutlingen tritt das Orchester regelmäßig im Südwestrundfunk und in verschiedenen Städten Süddeutschlands in Erscheinung und wirkt auf vielen

Tourneen u.a. durch Österreich, die Schweiz, Italien, Spanien und die Niederlande oft zusammen mit namhaften Chören und Solisten wie Ruggiero Raimondi, Edita Gruberova, José Carreras, Vesselina Kasarova, Neil Shicoff oder auch Gidon Kremer, Radu Lupu, Rudolf Buchbinder, Tzimon Barto, Frank Peter Zimmermann, Natalia Gutman, Sabine Meyer, Lucia Aliberti und Anatol Ugorski. Die künstlerische Arbeit des Orchesters ist durch zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen dokumentiert.

EUROPÄISCHES MUSIKFEST STUTTGART 2004

29. AUGUST – 12. SEPTEMBER

MENDELSSOHN · SCHUMANN

Eine Auswahl aus mehr als 30 Konzerten:

So, 29.8. **Klavierabend Angela Hewitt**
Werke: Bach, Mendelssohn, Couperin, Schumann

Mi, 1.9., Fr., 3.9., Di, 7.9., Do, 9.9. **Schumann – Mendelssohn: alle Symphonien**
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR · Sir Roger Norrington

Sa, 4.9. **Bruckner: 9. Symphonie & Te Deum**
Festival Chor und Orchester Stuttgart Helmuth Rilling

So, 5.9. **Mendelssohn: Antigone, Oedipus**
Kammerchor & Klassische Philharmonie Stuttgart · Frieder Bernius

So, 12.9. **Mendelssohn: Sommernachtstraum – Elias**
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR · Sir Roger Norrington – Festival Chor und Orchester Stuttgart Helmuth Rilling

Infos/Karten: 0711.619 21 61
und an allen Vorverkaufsstellen

INTERNATIONALE BACHAKADEMIE STUTTGART

Johann-Sebastian-Bach-Platz · D-70178 Stuttgart
www.bachakademie.de

Dank

Bürgerschaft und Stadtverwaltung
Bad Wildbad

Staatsbad Wildbad GmbH

Autohaus Bachmann
Bracht, Uta
Burkhardt, Ernst
Gajbach, Elena
Hiebel, Marianne
Kienzler, Annemarie und Wolfgang
Kurklinik Wildbad
Markovic, Nebojsa
Möhrer, Margrit
Müller, Reto, Sissach
Neurologisches Rehabilitationszentrum
Quellenhof
Riexinger, Schlosserei
Sana-Catering GmbH
Schoel, Annegret
Schützenverein Bad Wildbad
Staatstheater Stuttgart
Staatstheater Wiesbaden
Textilhaus Schöllhammer
Vogel, Dr. Hans,

Diese Liste ist angesichts des frühen Redaktionsschlusses notwendig unvollständig. Weitere Dankvermerke im nächsten Opernprogramm.

sowie für Spenden und Unterstützung:

Kurverein Wildbad

Bäckerei Haag
Bäckerei Krist
Berufsförderungswerk Bad Wildbad
Café Bechtle
Café Funk
Café Winkler
Hotel Alte Linde
Hotel Bären
Hotel Rothfuß
Hotel Sonnenhof
Hotel Sonne
Hotel Valsana
Hotel Weingärtner
Jocher, Andrea
Kaya Früchte
Kienzler, Annemarie
Kurklinik Olgabad
Kurklinik Wildbad
Metzgerei Doormann
Metzgerei Gerlach
Restaurant Kleinod
Restaurant Nudelhaus
Restaurant Silberburg
Restaurant Wildbader Hof
Rommelklinik

Das ROSSINI-Team 2004

Intendanz und Künstlerische Leitung Jochen Schönleber · *Leitung Organisation* Carmen Bosch-Schairer · *Presse und Öffentlichkeitsarbeit* Dr. Ulrich Köppen · *Dramaturgie* PD Dr. Annette Hornbacher · *Recherche* Reto Müller · *Gestaltung* Ulrike Albrecht *Künstlerisches Betriebsbüro* Michaela Diermeier, Janka Tamchina · *Finanzwesen* Hugo Hornbacher · *Technische Leitung* René Landgraf · *Licht* Kai Luczak · *Technik* Moussé Dior Thiam, Thomas Vladimir Mucko · *Beleuchtung* Michael Feichtmeier · *Assistenz der Organisation* Sara Ackermann, Melanie Fürst, Anja Hegen, Janka Tamchina, Cornelia Thierbach · *Assistenz der Dramaturgie und Presse* Nina Wolf · *Assistenz der technischen Leitung* Mathias Zentner

Impressum

Herausgeber
ROSSINI IN WILDBAD
Künstlerische Leitung
Jochen Schönleber
Redaktion
Nina Wolf
Satz und Gestaltung
Ulrike Albrecht
Druck
Eisele Druck GmbH, Bad Wildbad
Verlag und Anzeigenverwaltung
OFL Medienverlag, Meisternstraße 20
75323 Bad Wildbad

ROSSINI IN WILDBAD
ist eine Veranstaltung
der Stadt Bad Wildbad
mit Unterstützung
des Landes Baden-Württemberg
und des Landkreises Calw

Gefördert durch

PETER MOORES FOUNDATION

AWG
Abfallwirtschaft Landkreis Calw

OPER IN BERLIN
772
Vorstellungen
An den Berliner Opern gibt es
in der Spielzeit 2004/05
772 Vorstellungen von mehr
als 100 Operninszenierungen
und 60 Regisseuren.
Diese Vielfalt ist weltweit einzigartig.
Sie haben die Auswahl!
Deutsche Oper Berlin
Komische Oper Berlin
Staatsoper Unter den Linden
Staatsballett Berlin
Tickets/Infos/Hotels: +49.(0)30.25 00 23 23
www.oper-in-berlin.de
WO GIBT'S DAS SONST?
Stiftung Oper in Berlin

Der Württemberger

Ein geschmackvolles Zeugnis der hierzulande seit Jahrhunderten gepflegten Weinbautradition sind die erlesenen Weißweine und die exklusiv hier angebauten Rotweine der WZG. Ob trocken ausgebaute, halbtrockene oder süffig abgerundete Weine – die WZG bietet für jede Geschmacksrichtung den richtigen und bekömmlichen Wein. Harmonisch aufeinander abgestimmte Cuvées und Lagensekte runden das Angebot ab. Auf Ihr Wohl!

AWG
Abfallwirtschaft Landkreis Calw
Partner von
ROSSINI
IN WILDBAD
Belcanto Opera Festival
HolzEnergie gehört
bei uns zum guten Ton

AWG
Abfallwirtschaft Landkreis Calw
Partner von
ROSSINI
IN WILDBAD
Belcanto Opera Festival
Das hat ~~keinen~~ Wert!
AWG: Ihr Partner für Verwertung